

**Zahnarzt**
im Zentrum von Höngg
Dr. med. dent. Silvio Grilec
Langjähriger Instruktor Universität
Zürich, Zentrum für Zahnmedizin.
Kompetenz ganz in Ihrer Nähe
Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich
Telefon 044 342 44 11
www.grilec.ch

FRISCHE MENU'S -
MITTAGS UND ABENDS
Kultur Genuss
Linde Weiningen
**Hauslieferdienst &
Take Away-Service**
077 502 24 08
Mehr Infos: www.lindeweiningen.ch
Linde Weiningen GmbH
Badenerstrasse 2 | 8104 Weiningen



Sauberkeit: unsere stärkste Seite.

POLY-RAPID AG
Facility & Clean Services
www.poly-rapid.ch, Tel. 058 330 02 02

POLYRAPID
SAUBERE ARBEIT

Über «Gewinner» und «Verlierer» einer Pandemie

Seit einigen Wochen herrscht in der Schweiz die ausserordentliche Lage. Welche Auswirkungen hat das auf das Höngger Gewerbe? Der Höngger hat nachgefragt und Einblicke in verschiedene Branchen erhalten.

..... Béla Brenn

Wie im Sturm hat der Coronavirus die Welt überrannt. Fast nichts ist so wie es vor der Pandemie war. Die Abnormalität ist mittlerweile Alltag – auch in Höngg. Doch die verschiedenen Branchen und Geschäfte sind bei weitem nicht im selben Ausmass betroffen. Wie bei fast jeder Krise gibt es «Gewinner» und «Verlierer». Während Coiffeursalons und Restaurants vor dem finanziellen Ruin stehen, laufen andere Geschäfte relativ gut. Der generelle Trend ist eine starke Verschiebung der Kaufkraft in die digitale Welt. Der Lieferservice direkt nach Hause boomt in allen Bereichen. Dies könnte sich auch nach der Krise durchsetzen.

Online-Aufschwung bei Lebensmittelgeschäften

Dass die Grossverteiler Coop, Migros und Denner von der Coronapandemie wirtschaftlich nicht betroffen sind, ist kein Geheimnis. Wegen der Panikeinkäufe besorgter Bürger*innen läuft der Verkauf sogar noch besser als vor der Pandemie. Doch auch kleinere Lebensmittelgeschäfte in Höngg können bis zu einem gewissen Grad positive Veränderungen wahrnehmen. «Der Verkauf im Geschäft hat zu-



Die Gartenwirtschaft bei Zweifel 1898 stünde bereit, nur darf hier niemand Platz nehmen. (Fotos: Patricia Senn)

genommen und auch unser Lieferservice für Privatkunden ist zurzeit sehr beliebt», meint Daniela Helbling Binkert von Bravo Raviooli & Delikatessen. «Dadurch, dass viele Leute im Homeoffice arbeiten, wird auch vermehrt die Freude am Kochen wiederentdeckt. Dies kommt uns zugute.» Allerdings mussten zwei wichtige Verkaufsbereiche für Bravo,

der Cateringservice und die Belieferung von Gastrounternehmen, komplett eingestellt werden. Um diesen finanziellen Verlust auszugleichen, braucht es Flexibilität. «Wir haben reagiert und unseren Fokus nun stärker auf den Lieferservice an Privatkunden und den Verkauf im Laden umgestellt. Wen

..... Fortsetzung auf Seite 3

Damit Ihr Miet- haus Miethaus bleibt

Bei uns kann die Mieterschaft nach
dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben.
043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen
Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

Zahnmedizin beim Frankental

Ästhetische Zahnmedizin
Implantologie
Zahnkorrektur – Invisalign

Dr. Marina Müller
Zürcherstrasse 13
8102 Oberengstringen
Telefon 044 440 14 14

zahnmedizin-engstringen.ch

FOKUS: Medienkompetenz

Inhaltsverzeichnis

Messe-Organisatorin sagt Adieu	5
Fokus: Medienkompetenz	6
Wenn die Schule zu Hause stattfindet	8
Meinungen	10
Helfen und helfen lassen	10
Das lokale Gewerbe unterstützen	12
Wir bleiben zu Hause	17
Schülerzeitung Vogtsrain	18
Pfadi bleibt aktiv	21
Immobilien-Ratgeber	21
Ostern findet statt	22
Ortsmuseum löst Rätsel auf	23
Leserinnenfoto	23
Kerzenmeer im Frankental	24

Rechtsberatung Verkauf Bewertung Verwaltung **Baumanagement**

Ihr Bauvorhaben. Unser Baumanagement.

Sie planen eine Teil- oder Gesamtanierung? Wollen Ihre Immobilie oder deren Potential beurteilen lassen? Haben einen Garantiefall oder nicht? Unsere Bauprofis begleiten Sie vom Spatenstich bis zur Bauabrechnung. In Gummistiefeln bei Wind und Wetter genauso wie am Schreibtisch.

Hauseigentümerverband Zürich
Telefon 044 487 18 10
baumanagement@hev-zue
www.hev-zuerich.ch

**HEV Zürich**
Hauseigentümerverband

Ihre Immobilien.
Unser Zuhause.

Auslandsschweizerin in Frankreich möchte in die Schweiz zurückkehren und sucht dringend per Ende Mai ein Zimmer bei einer netten älteren Dame oder als Au-pair bei einer netten Familie (ich bringe Erfahrung mit Kindern mit und spreche fließend Englisch).

Sandra Fink,
Tel. 0033 611 77 44 12, ab 19 Uhr.

Räume Wohnungen usw.
Hole Flohmarktsachen ab
Kaufe Antiquitäten

Mobil 079 405 26 00

M. Kuster, hm.kuster@bluewin.ch



Fusspflege

Sigrun Hangartner

• MITGLIED SFPV •

Wiesergasse 2 • 8049 Zürich
Mobile 079 555 98 38
www.fusspflege-hangartner.ch

**Englisch-Nachhilfe
für Jugendliche!**

Einstieg jederzeit möglich
Harper's Basic English,
Zürich-Höngg
Rufen Sie uns an:
Telefon 043 305 85 36

www.harpers.ch

Bauprojekte

Ausschreibung von Bauprojekten

Ausschreibungen von Bauvorhaben der Stadt Zürich Aufgrund der ausserordentlichen Lage wird momentan auf die öffentliche Ausschreibung von Baugesuchen und die damit verbundene öffentliche Auflage der Pläne verzichtet. Die Ausschreibungen werden zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt. Die Akteneinsicht bei laufenden ausgeschriebenen Verfahren wird weitergeführt, ebenso die Akteneinsicht während laufender Rekursfristen. Aktuelle Informationen über weitere Betriebsanpassungen der Stadt Zürich auf www.stadt-zuerich.ch/corona-virus-betrieb.ch.

2020/0182

Kontakt:

Amt für Baubewilligungen

Urs Blattner

**Polsterei –
Innendekorationen**

Telefon 044 271 83 27
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

Ein Inserat dieser Grösse
1 Feld, 50 x 16 mm,
kostet nur Fr. 42.–

Gratulationen

Das schönste Denkmal, das ein Mensch bekommen kann, steht in den Herzen der Mitmenschen.

Liebe Jubilarinnen und Jubilare

Wir wünschen Ihnen einen frohen und glücklichen Geburtstag. Auf dem Weg durch das neue Lebensjahr möchten wir Sie mit vielen Gedanken begleiten.

11. April	
Donato Colella	80 Jahre
Eira Lüthi	90 Jahre
13. April	
Karl Hinterkircher	97 Jahre
14. April	
Remo Hermann	85 Jahre
15. April	
Elisabeth Harsch	80 Jahre
Verena Straub	90 Jahre
17. April	
Kurt Belz	90 Jahre
18. April	
Pascal Gonthier	80 Jahre
19. April	
Silvana Neuhaus	80 Jahre
Lothar Streuli	98 Jahre

20. April	
Maria Bohren	85 Jahre
Paul Käser	95 Jahre
24. April	
Harald Halliger	80 Jahre
Verena Jüstrich	80 Jahre
27. April	
Josefine Lampart	85 Jahre
28. April	
Beatrice Pfister	80 Jahre
30. April	
Othmar Huber	80 Jahre
Elisa Landolt	80 Jahre
1. Mai	
Willy Blaich	85 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Jubilarinnen und Jubilare nicht wünschen, in dieser Rubrik erwähnt zu werden.

Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte mindestens vier Wochen vorher eine schriftliche Mitteilung an Verena Wyss, Segantini-Strasse 93, 8049 Zürich, zugestellt werden. Vergessen Sie bitte nicht, Ihre genaue Adresse und das Geburtsdatum zu erwähnen.

Veneta Cucine®

Ihre neue Küche

Exklusiv bei:
Alu Limmat AG
c/o Johann Widmer
Trottenstrasse 94
8037 Zürich
Tel. 041 541 73 86

www.venetacucine.com



Wir gestalten Lebensräume

Impressum

Der «Höngger» erscheint 14-tägig (donnerstags), mit Ausnahme der Schulferien, der «Wipkinger» erscheint quartalsweise.

Herausgeber

Quartierzeitung Höngg GmbH, Meierhofplatz 2, 8049 Zürich, Tel. 044 340 17 05; Konto: UBS AG, 8098 Zürich, Nr. 275-807664-01R Abo Schweiz: Franken 108 pro Jahr, exkl. MWSt. Geschäftsleitung: Eva Rempfler

Redaktion

Patricia Senn (pas), Redaktionsleitung
E-Mail: redaktion@hoengger.ch
Béla Brenn (bb), Praktikant
E-Mail: praktikum@hoengger.ch

Freie Mitarbeiter

Anne-Christine Schindler (acs), Lina Gisler (lig), Lara Hafner (lh), Dagmar Schröder (sch)

Druck

Druckzentrum Zürich, 8045 Zürich

Redaktionsschluss

Montag, 18 Uhr, in der Erscheinungsweise

Inserate und Marketing

Eva Rempfler, Telefon 043 311 58 81
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Verlagsadministration

Petra England, Telefon 043 311 58 81
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Inserateschluss

«Höngger»: Dienstag, 10 Uhr, Erscheinungsweise
«Wipkinger»: Montag der Vorwoche, 10 Uhr

Insertionspreise

www.hoengger.ch/insertieren

Auflage Höngger

Total verbreitete Auflage (WEMF-beglaubigt):
12 580 Exemplare

Auflage Höngger und Wipkinger-Zeitung

Total verbreitete Auflage (WEMF-beglaubigt):
22 312 Exemplare

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt
in 8049 Zürich-Höngg sowie quartalsweise
in 8037 Zürich-Wipkingen

Die nächsten
Printausgaben
des «Hönggers»
erscheinen wie folgt:

**30. April, 28. Mai,
25. Juni, 9. Juli.**

Das Neueste aus dem
Quartier immer auf:

www.hoengger.ch

BINDER Treuhand AG

Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis

Daniel Binder,
dipl. Wirtschaftsprüfer,
dipl. Steuerexperte

- Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
- Revisionen und Firmengründungen
- Personaladministration
- Erbteilungen

Limmatalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55
www.binder-treuhand.ch

Fortsetzung von Seite 1

Über «Gewinner» und «Verlierer» einer Pandemie



es so bleibt wie jetzt, kommen wir gut durch die Krise», meint Helbling.

Auch Verena Weber, Geschäftsleiterin des Bio-Lebensmittelimporteurs Terra Verde, spürt in ihrem Geschäft den Trend zu Onlinebestellungen: «In unserem Betrieb arbeiten zurzeit drei Mitarbeiterinnen im Homeoffice. Der Laden ist unter Berücksichtigung der Sicherheitsauflagen des Bundes zwar normal geöffnet, verzeichnet aber keinen grösseren Zulauf an Kundschaft. Hingegen haben sich seit der Coronakrise die Onlinebestellungen massiv erhöht.»

Im Hofladen des Wein- und Obsthaus' Wegmann reagierte man sofort auf die neuen Hygiene- und Verhaltensvorschriften des Bundes. Rasch wurde Platz geschaffen, damit die Kund*innen unter Einhaltung des Sicherheitsabstandes weiterhin bedient werden können. «Es kommt uns nun zugute, dass wir vorher schon keine Selbstbedienung hatten, dadurch kann die Ansteckungsgefahr nun ebenfalls eingedämmt werden», meint Zarina Wegmann. Neu bieten sie Lieferungen an, eine Dienstleistung, die gerne in Anspruch genommen wird. Das ganze Team arbeitet oft spät abends noch, um die Aufträge, die jetzt telefonisch, per Mail, WhatsApp oder sogar per Fax eintreffen, vorzubereiten und die Ware nachzubestellen. Viele Leute aus dem Quartier, Privatpersonen aber auch solche aus dem Gewerbe, seien auf sie zugekommen und hätten ihre Hilfe angeboten, erzählt Wegmann begeistert, «es ist

schön zu sehen, wie viele Menschen sich jetzt solidarisch zeigen, mit uns, aber auch mit anderen», strahlt die Frau mit einer scheinbar nie versiegenden Energiequelle. Ihr gehe es darum, Verantwortung zu übernehmen, für die Risikogruppen da zu sein. «Wir wollen alles dafür tun, dass die Leute gesund bleiben. Die Situation ist sehr belastend, und wenn wir etwas zum Wohlbefinden beitragen können, sei es mit Essen, aber auch mit Aufmerksamkeit und Anteilnahme, dann machen wir das gerne». Allerdings gilt dies auch für die eigenen Mitarbeiter*innen und Helfer*innen: «Wir sehen davon ab, unsere Öffnungszeiten zu erweitern, obwohl die Nachfrage durchaus da wäre», meint Zarina Wegmann. «Unsere Leute arbeiten hart und brauchen diese Pausen». Die Kund*innen zeigen Verständnis.



Die gastronomische Existenzkrise

Ganz anders als bei den Lebensmittelgeschäften sieht es in der Gastronomiebranche aus. Von einem Tag auf den anderen keine Einnahmen mehr, das ist die Realität für fast alle Restaurants in Höngg.

Für viele ist diese Krise existenziell und kaum verkraftbar. Eines der betroffenen Restaurants ist das Grünwald in Höngg. Geschäftsführer Nicolas Blangey bringt die Lage auf den Punkt: «Ein hundertprozentiger Umsatzverlust bei bestehenden Fixkosten ist ein Albtraum. Alle Restaurants sind in grossen Schwierigkeiten.»

Trotz allem macht Blangey in dieser schwierigen Zeit auch positive Erfahrungen: «Die Solidarität hier in Höngg ist sehr gross. Bereits erfolgte Lieferungen konnten retourniert werden, und auch die Mietkosten wurden uns bis auf Weiteres erlassen. Ohne die grosse gegenseitige Unterstützung und die Hilfe des Bundes würde kaum ein Restaurant diese Situation überleben.»

Von der Krise der Restaurants ist die gesamte Belieferungskette im Gastrobereich betroffen. So auch die Zweifel Weine & Getränke AG, deren wichtigster Geschäftsbereich die Belieferung von Restaurants ist. Doch auch im lokalen Bereich bekommt Zweifel die Folgen der Corona-Massnahmen zu spüren. «Wir mussten sowohl die Weinbeiz als auch unser Weinbistro mit der schönen Pergola in Höngg schliessen», sagt Thomas Herter, Leiter des Zweifels 1898 Weinladens Höngg. Auch Degustationen dürfen im Weinladen keine mehr durchgeführt werden. Das ist gemäss Herter gerade im Weingeschäft ein Problem: «Für den Weinverkauf ist es ein grosser Verlust, wenn man der Kundschaft das Produkt nicht mehr zur Degustation präsentieren kann.» Doch Herter sieht auch eine positive Seite: «Es gibt viele Online-Bestellungen und die Lieferungen haben markant zugenommen.» Der Trend in Richtung «Onlineshopping» zieht sich durch die verschiedensten Bereiche.

..... Schluss auf Seite 4

Editorial

«Stillstand?»

Wir alle halten derzeit zwar den Atem an, aber das Leben steht trotzdem nicht still – auch in Höngg nicht. Lesen Sie in dieser



Ausgabe, was die Schüler*innen vom Schulhaus Vogtsrain aus dem ausserordentlichen Alltag machen. Im zur Situation passenden Fokusthema «Medienkompetenz» untersuchen wir den Umgang, die Probleme, Chancen und Herausforderungen für Kinder und Jugendliche mit der digitalen Welt. Unser Praktikant, Béla Brenn, hat sich beim Höngger Gewerbe erkundigt und Einblicke erhalten, wie die verschiedenen Betriebe mit der Ausnahme-situation umgehen. Trotz Krise ist da viel Hoffnung und Positives zu verspüren und dies auch dank der grossartigen Unterstützung aus der Bevölkerung – dank Ihnen liebe Leserinnen und Leser. Auf den Inserateseiten «Das lokale Gewerbe unterstützen – jetzt erst recht» finden Sie zusätzliche Informationen darüber, welche Dienstleistungen der Detailhandel und das Gewerbe anbieten. Im Beitrag «Helfen und helfen lassen» haben Patricia Senn und Béla Brenn mit Leuten gesprochen, die über unsere Hotline Hilfe suchen und solchen, die sich als Helfende registrierten. Auch wir vom «Höngger» stehen nicht still. Im Zuge der Massnahmen des Bundes, aber vor allem aufgrund der fehlenden Werbeeinnahmen mussten wir für unseren kleinen Verlag Kurzarbeit beantragen. Wir werden aber online immer verfügbar sein, Wichtiges und Interessantes können Sie stets auf unserer Website erfahren. Neu ist aber auch unser Newsletter, der Sie auf dem Laufenden hält. Registrieren Sie sich ganz einfach unter <https://hoengger.ch/newsletter/>. Mit der Printausgabe werden wir ab der Ausgabe vom 30. April bis auf Weiteres auf eine monatliche Erscheinung umstellen (30.4., 28.5., 25.6., 9.7.). Dank der wegfallenden Kosten für Druck und Vertrieb ist es uns so weiterhin möglich, den Betrieb aufrecht zu erhalten. ■

Ich wünsche Ihnen gute Gesundheit und schöne Ostertage. Herzlich, Eva Rempfler, Geschäftsleiterin

Schluss von Seite 3

Über «Gewinner» und «Verlierer» einer Pandemie

Existenzkrise mit Hoffnungsschimmer

Neben der Gastronomiebranche sind auch die Coiffeursalons wie fast keine andere Branche von dieser Krise betroffen. Alle Salons sind bis auf Weiteres ohne Ausnahme geschlossen. Tanya Lüscher, Gründerin und Geschäftsführerin von Coiffeur Tanya, ist mit ihrem Salon eine der Betroffenen. Der Coiffeursalons Tanya ist – wie auch alle anderen Salons – abhängig von der Hilfe des Bundes, um diese Krise zu überstehen. «Die Märzlöhne konnten wir gerade noch auszahlen. Nun haben wir Kurzarbeit beim Bund beantragt und müssen abwarten», meint Lüscher gegenüber dem «Höngger». Entlassungen ständen zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht aktiv zur Diskussion. Denn auch wenn die Krise jetzt zum totalen Stillstand geführt hat, sieht Lüscher einen grossen Hoffnungsschimmer für die Coiffeurbranche: «Wenn das alles überstanden ist, wird bei uns sehr viel Betrieb herrschen, da sich die Leute endlich wieder die Haare schneiden lassen können. Dann brauchen wir alle Mitarbeitenden und des-

halb wollen wir jetzt niemanden entlassen».

Velo- und Autowerkstätten geöffnet

Gemäss den Vorgaben des Bundes dürfen alle Werkstätten für Transportmittel offenbleiben. Dies betrifft die Werkstätten des Fahrradgeschäftes Velo Lukas ebenso wie «Auto Höngg» und die Garage Riedhof. Nicht nur die Reparatur, sondern auch der Verkauf von Fahrrädern und Autos ist weiterhin möglich. Bei Auto Höngg stehen alle Autos im Freien und können jederzeit besichtigt werden. Beim Verkauf hält sich Auto Höngg an die Vorgaben des Bundes: kein Händeschütteln, Abstandswahrung und Hygienevorschriften. Demnach sind auch Probefahrten und das gemeinsame ins Auto sitzen mit den Verkaufsberatern nicht mehr möglich. Sowohl Velo Lukas als auch Auto Höngg liefern gekaufte Fahrzeuge direkt nach Hause.

Die Krise macht den Onlinetrend zur «Pflicht»

Schon seit Jahren ist ein immer stärkerer Trend zum Onlineshopping zu beobachten. Riesige Un-



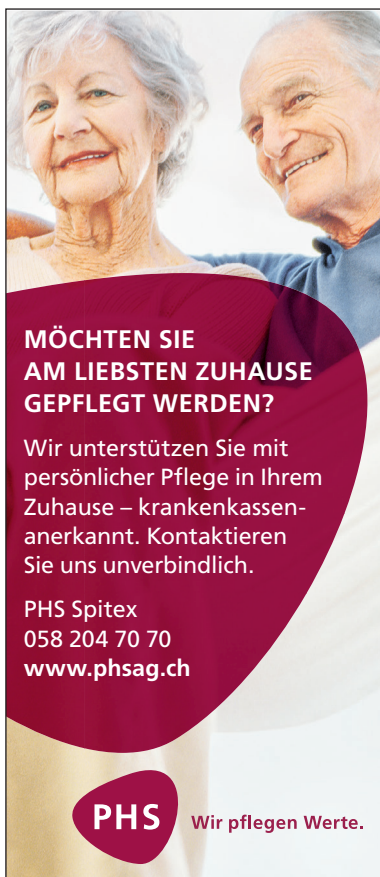
ternehmen wie Amazon, Zalando oder Galaxus ersetzen die herkömmlichen Geschäfte. Fast alles kann man heutzutage auf Knopfdruck im Internet bestellen und wenige Tage später an der Haustüre entgegennehmen.

Durch die Coronakrise könnte diese Entwicklung zusätzlich und vor allem auch langfristig gefestigt werden. Denn die flächendeckende Schliessung von Gewerbe und Geschäften zwingt viele Unternehmen, ihr Geschäftsmodell zu einem Lieferservice umzurüsten. Gleichzeitig wird auch die Gesellschaft umgepolt, sie gewöhnt sich zunehmend daran, Dinge zu be-

stellen und nicht mehr in ein Geschäft zu gehen, um sich etwas zu besorgen.

Wie lange der Ausnahmezustand noch dauern wird, kann niemand genau sagen. Doch Menschen sind Gewohnheitstiere, und wenn sich das Online-shopping nun über längere Zeit flächendeckend etabliert, werden sich wohl viele Leute auch nach Corona ihre Besorgungen direkt ins Haus bestellen. ■

Kommentieren Sie alle Artikel online auf www.hoengger.ch



MÖCHTEN SIE AM LIEBSTEN ZUHAUSE GEPFLEGT WERDEN?

Wir unterstützen Sie mit persönlicher Pflege in Ihrem Zuhause – krankenkassen- anerkannt. Kontaktieren Sie uns unverbindlich.

PHS Spitem
058 204 70 70
www.phsag.ch

PHS Wir pflegen Werte.

Gemeinsam durch die Krise.
Sie bestellen.
Wir liefern, installieren und reparieren.
Ihr Zürcher Gewerbe.



Gewerbeverband der Stadt Zürich

In Zürich. Für Zürich. Ihr Gewerbe.

KÜNZLE DRUCK

Wo ist unser Küdee?

Sicher hat er sich in diesem «Höngger» versteckt. Hat ihn jemand gefunden?

Senden Sie bis 15. April 2020 die richtige Seitenzahl an ps@kuenzledruck.ch. Der Gewinner erhält **100 Ex. persönliche Visitenkarten** gedruckt und gestaltet von Künzle Druck. **Viel Glück!**

Künzle Druck AG • 8050 Zürich • 044 305 80 50 • kuenzledruck.ch

Garage Preisig

Scheffelstrasse 16
8037 Zürich
Telefon 044 271 99 66

Verkauf von Skoda und Mitsubishi

Service und Reparaturen

Reifenservice

Räderhotel

Carrosserie-Reparaturen

MIGROL
-Tankstelle

Kein Höngger ZEITUNG im Briefkasten?

Bitte melden Sie es uns:
Tel. 043 311 58 81. Danke.

Langjährige Mitorganisatorin der Berufsmesse geht

Sieben Jahre lang hat Judith Eschmann die Berufsmesse mit dem Elternrat des Schulhaus' Lachenzel mitgestaltet und erheblich zu deren Professionalisierung beigetragen. Just in Eschmanns letztem Jahr musste die Messe aufgrund der Bundesmassnahmen im Zusammenhang mit dem Coronavirus abgesagt werden. Ein kleines Interview zum Abschied gab sie dem «Höngger» doch noch.

Frau Eschmann, wie fühlt es sich an, die Organisation der Berufsmesse nach all diesen Jahren abzugeben?

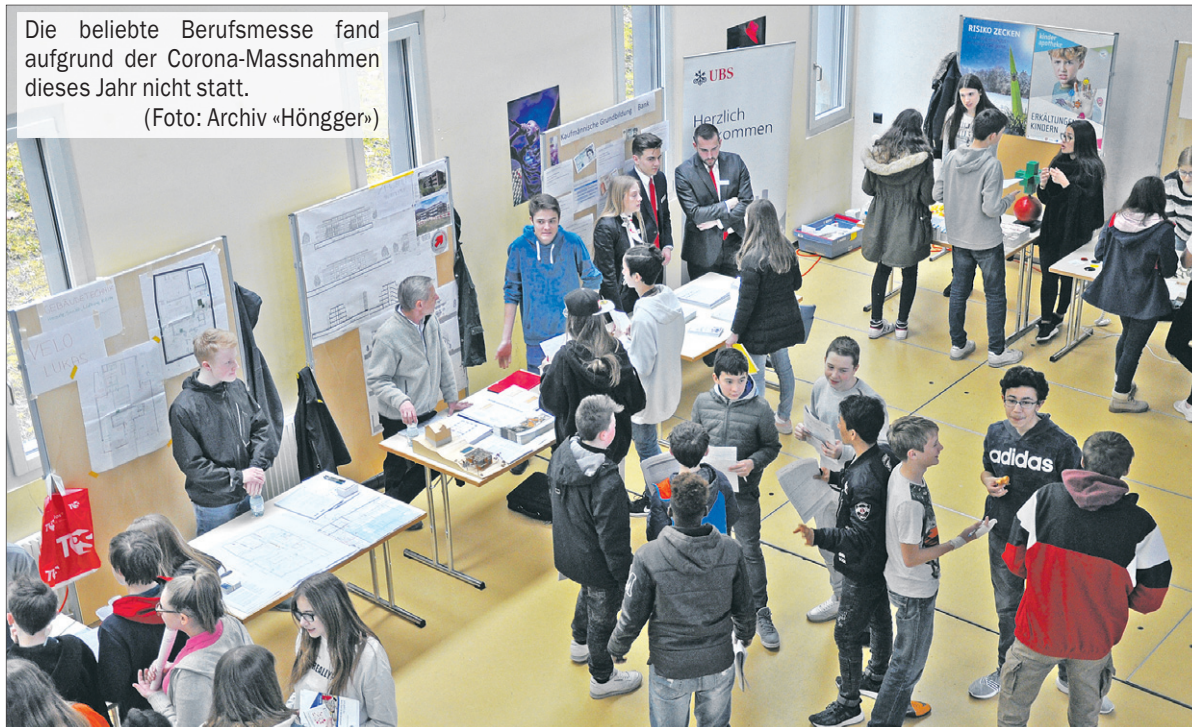
Ich gehe mit einem weinenden und einem lachenden Auge. In diesen Jahren konnte ich viele Kontakte knüpfen mit den ausstellenden Geschäftsinhaber*innen, Angestellten oder auch den Lernenden. Man konnte sich und konnte sich auf sie verlassen. Herzlichen Dank an dieser Stelle an alle Geschäfte, die die Treue gegenüber der Berufsmesse haben. Andererseits freut es mich sehr, dass sich nun vier Frauen bereit erklärt haben, die Berufsmesse weiterzuführen. Lange hatte es danach ausgesehen, dass niemand diese zeitintensive Arbeit freiwillig übernehmen würde. So kann ich beruhigt in den «Ruhestand» gehen. Natürlich werde ich die neuen Organisatorinnen bei Fragen immer unterstützen.

Können Sie sich noch an die ersten Durchführungen erinnern? Was hat sich in Ihren Augen am stärksten verändert seither?

Wir vier Frauen vom Organisationskomitee waren anfänglich sehr nervös. Würde alles klappen, alle Ausstellenden kommen? Wie würde die Messe bei den Jugendlichen ankommen? Wir hatten 20 Ausstellende mit rund 60 Berufen ausgesucht, in der Hoffnung, dass für jeden etwas dabei war. Damals waren nur drei Klassen vom Lachenzel und zwei Klassen von der Waidhalde dabei. Seit einigen Jahren kommt nicht nur das Schulhaus Lachenzel mit fünf

Die beliebte Berufsmesse fand aufgrund der Corona-Massnahmen dieses Jahr nicht statt.

(Foto: Archiv «Höngger»)



Klassen in den Genuss, sondern auch das Schulhaus Buchlern, Oberengstringen und die Freie Oberstufen Schule Zürich.

Die Ausstellenden gaben uns jedes Jahr ihr Feedback von der Messe und wir haben versucht, möglichst viele ihrer Wünsche zu erfüllen. Die Schülerinnen und Schüler wünschten sich eine grössere Aula. Leider sind nicht alle Berufe an der Messe vertreten.

Was hat Ihnen an der Berufsmesse in Höngg besonders gut gefallen?

Der alljährliche Kontakt zu den sehr treuen Ausstellenden, die Jahr für Jahr kamen und sich «gratis» Zeit nahmen für die Jugendlichen. Die Stimmung zwischen den Ausstellenden war immer sehr gut, man half sich gegenseitig und wusste mit der Zeit auch, wie alles lief. Schön war auch, dass wir jederzeit auf die Unterstützung der Schule Lachenzel zählen durften und dürfen. Sie stellten uns die Infrastruktur zur Verfügung und der Hauswart war jederzeit zur Stelle und schaute dafür, dass die Stände an den richtigen Orten standen und alles reibungslos funktionierte. Auch dafür möchte ich mich

an dieser Stelle herzlich bedanken.

Wieso ist diese Messe im Lachenzel wichtig?

Die Berufsmesse hilft den Jugendlichen, sich ernsthaft mit einem Beruf auseinanderzusetzen und direkten Kontakt vor Ort zu knüpfen. Für viele ist es gar nicht so einfach, den Mut aufzubringen und auf fremde Menschen zuzugehen, um Fragen zu stellen. Sie erhalten auch die Möglichkeit, neue Berufe zu entdecken. Wenn beispielsweise die Schulnoten für den Traumberuf nicht gut genug sind, können einem die anwesenden Arbeitgeber*innen Auskunft geben, wie die Jugendlichen ihr Ziel dennoch erreichen könnten. Eine wichtige Erkenntnis ist ausserdem, dass in Höngg selber viele Lehrstellen angeboten werden, warum also diese nicht nutzen, anstatt einen weiten Arbeitsweg in Kauf zu nehmen?

Wieso hören Sie jetzt damit auf?

Meine jüngste Tochter beendet im Sommer die dritte Sek. Hat man kein Kind an der Schule, scheidet man automatisch aus dem Elternrat aus. Das finde ich auch sinnvoll.

Und was machen Sie mit der neu gewonnenen Freizeit?

Da ich seit zwei Jahren noch bei den gospelsingers.ch im Vorstand aktiv bin, wird es mir bestimmt nicht langweilig in Zukunft. ■

Der «Höngger» wünscht Ihnen alles Gute für die Zukunft!

Die Fragen stellte Patricia Senn.

Liste der ausstellenden Firmen

Alterswohnheim Riedhof
Apotheke im Brühl AG
Caseri Walter AG
Centrum Drogerie AG
Jaisli-Xamax
Facility Management
ERZ
Künzle Druck
He-Optik
Kneubühler AG
Koller Metallbautechnik
MS Holzbau GMBH (Müller + Sohn)
Dr. med. dent. Christoph Schweizer
Steiner Flughafen AG
Velo Lukas GmbH
Gasser Hoch- und Tiefbau
UBS Höngg
Login (SBB, VBZ, ZVV, Swiss, ...)
Unispital Zürich
Knörr Architekten
Heizenholz Tageskrippe
Grün Stadt Zürich

Die Jugend und das Internet,

Umfrage zu Social Media

Man bekommt viel mit, was um einen herum passiert.

Unterhaltung.

Kommunizieren mit Freunden und Unterhaltung.

Man kann viel schneller recherchieren.

Es gibt viele Informationen.

Unterhaltung, Kommunikation, Spass.

Immer neues Wissen/ Unterhaltung.

Neuigkeiten.

Unterhaltung, Infos, Spass.

Man kann mit anderen schreiben oder sprechen, auch wenn man nicht bei einander ist. Man findet schnell Informationen ohne lang rumzusuchen in Büchern.



Das Netz vergisst nie etwas. Man sollte aufpassen, was man im Internet von sich preisgibt.

Mobbing ist häufig der Fall in unserem Alter.

Fake News und Mobbing.

Man kann viel heftiger mobben/ gemobbt werden.

Leute können Handys hacken und illegale Seiten öffnen.

Das Bilder, Nachrichten etc. für immer auf dem Internet bleiben und dass man süchtig wird.

Man kann gemobbt werden, zu viel Konsum, komische Internetseiten besuchen, vielleicht Virus.

Cybermobbing.

Sucht, Schule vernachlässigen.

Es kann halt immer sein, dass man über soziale Medien gemobbt wird.



In einer komplexen, mediatisierten Welt ist der kompetente Umgang mit digitalen Medien unverzichtbar. Besonders für Kinder und Jugendliche ist es eine grosse Herausforderung, den Umgang und die Gefahren der Technologie kennenzulernen.

Béla Brenn

97 Prozent aller 12- bis 13-jährigen Jugendlichen in der Schweiz besitzen gemäss einer schweizerweiten Erhebung zu Jugend, Aktivitäten und Medien (JAMES-Studie, 2018) ein Smartphone. Ab 14 Jahren sind es gar 99 Prozent. Smartphones haben in aller Regel Zugang zum Internet. Diese flächendeckende Verbreitung von Smartphones unter Jugendlichen stellt die Gesellschaft vor viele Herausforderungen in verschiedensten Bereichen. Die Jugend muss früh lernen, mit dieser Technologie und den daraus resultierenden Möglichkeiten verantwortungsbewusst und konstruktiv umzugehen. Der kompetente Umgang mit den digitalen Medien ist nun bereits in den Lehrplänen für Primarschulen in Fächern wie Informatik, Medienerziehung und Medienkompetenz integriert.

Wie werden digitale Medien genutzt?

Die JAMES-Studie beschäftigt sich intensiv mit dem Verhalten

von Jugendlichen und ihren medialen und nonmedialen Freizeitbeschäftigungen. Die beliebteste Freizeitaktivität von Jugendlichen, wenn sie alleine sind, ist die Konsumation von audiovisuellen Medien wie Filmen, Serien, Fernsehen oder Streamingportalen wie zum Beispiel Netflix. Insbesondere die Nutzung von Streamingdiensten hat im Vergleich zu der letzten Studie von 2016 massiv zugelegt. Bei Freizeitaktivitäten gemeinsam mit Freund*innen werden sportliche Aktivitäten noch häufiger angegeben als digitale Medien. In Bezug auf die Internetnutzung wird unterschieden zwischen der Nutzung zur Informationsbeschaffung und der Nutzung zur Unterhaltung. Generell verbringen Jugendliche an Wochentagen satte zweieinhalb Stunden pro Tag im Internet. Am Wochenende sind es sogar vier Stunden. Dies sind jedoch nur die Medianwerte mit grosser Streuung, was bedeutet, dass viele Jugendliche entweder weniger oder sogar noch mehr Zeit im Internet verbringen. Zu Unterhaltungszwecken sind soziale Medien der klare Spitzenreiter. Während jedoch die Nutzung von Facebook unter Jugendlichen drastisch abgenommen hat, sind es vor allem Instagram und Snapchat, welche sich grosser Beliebtheit erfreuen.



Die Lieblingsfreizeitbeschäftigungen von Jugendlichen wenn sie alleine sind (Grösse der Wörter repräsentiert die Anzahl Nennungen). Die Dominanz von medialen Beschäftigungen ist sehr deutlich. (Quelle: JAMES-Studie 2018)

Sekundarschüler und Sekundarschülerinnen der Schule Lachen- zegg wurden nach ihren Einschätzungen und Erfahrungen im Um-

gang mit den Sozialen Medien befragt. Die Statements zeigen, dass sich die Jugendlichen der Risiken durchaus bewusst sind. ■

der Umgang mit der digitalen Realität

Was ist Medienkompetenz?

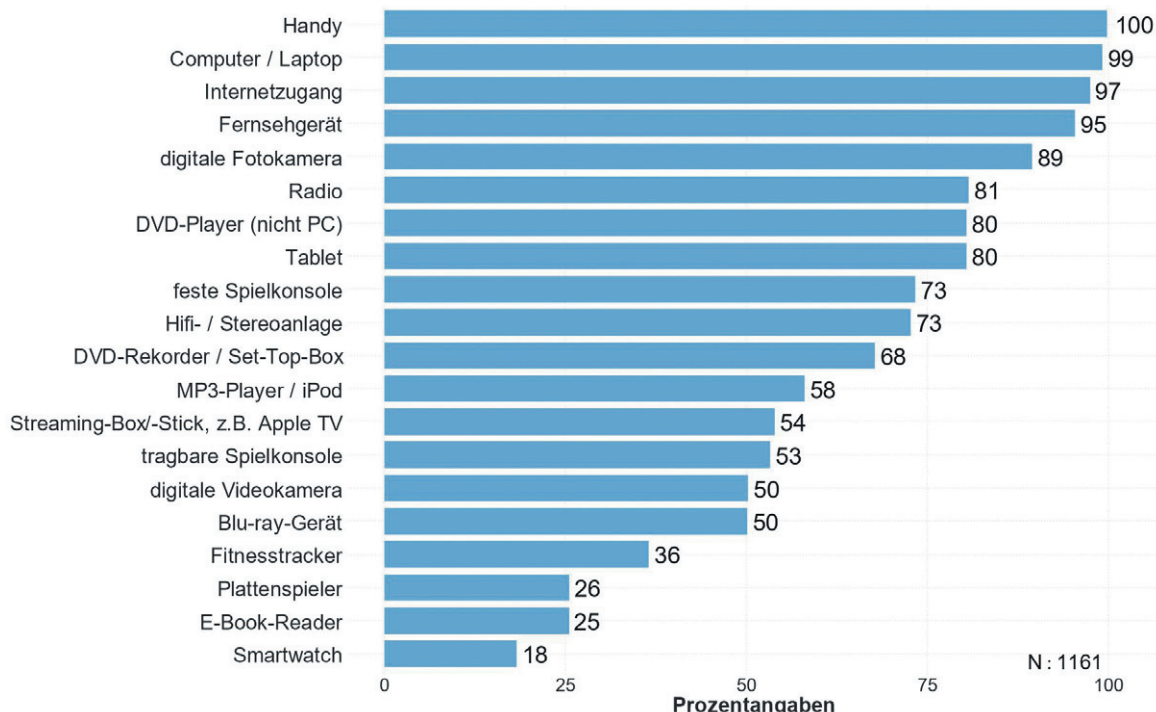
Der Überbegriff dieses Fokusthemas ist Medienkompetenz, also der kompetente Umgang von Kindern und Jugendlichen mit digitalen Medien. Das Schulamt der Stadt Zürich hat im Zuge der Anpassung der Lehrpläne an die digitale Herausforderung ein über 50-seitiges Dossier zum Thema Medienkompetenz herausgegeben. Darin wird genau beschrieben, in welcher Form der Umgang mit Medien in das Schulsystem integriert werden sollte. Gemäss dem Dossier setzt sich Medienkompetenz aus drei Teilgebieten zusammen, welche eng miteinander verbunden sind: Medienwissen, Mediennutzung und Medienreflexion.

Die Grundlage für den Umgang mit Medien bildet das Medienwissen. Hier geht es primär darum, Kindern und Jugendlichen erste Grundkenntnisse zur Medienwelt zu liefern sowie die richtige Handhabung von Geräten.

Bei der Mediennutzung und Medienreflexion geht es einen Schritt weiter. Bei der Flut an Informationen, die uns täglich überströmt, kann man schnell den Überblick verlieren. Kinder lernen durch die Mediennutzung, dieses riesige Angebot angemessen zu verarbeiten und einzuordnen. Inhalte sollen auf ihren Wahrheitsgehalt oder Nutzen geprüft, verglichen und beurteilt werden. Es geht bei der Nutzung aber auch darum, den individuellen Umgang mit Medien zu erlernen. Genau wie Lesen, Schreiben und Rechnen, sollen Kinder in der Schule auch lernen, mit verschiedensten Medien umgehen zu können.

Der letzte Bereich der Medienkompetenz ist die Reflexion. Hier geht es vor allem darum, dass reflektiert wird, welche Bedeutung und Auswirkung das Erstellen und Konsumieren von Medien auf das Individuum und die Gesellschaft haben kann. Kinder und Jugendliche sollen also beispielsweise lernen, was ein negativer Kommentar oder eine Beleidigung im Internet auslösen kann. Die Reflexion ist sehr wichtig für den kompetenten Umgang mit Medien, da man sich immer auch bewusst sein muss, was Medien auslösen können.

Geräte, die Jugendlichen zugänglich sind.



Bei dieser Masse an Geräten, die einem Grossteil der Jugend zur Verfügung stehen, ist ein kompetenter Umgang damit extrem wichtig. (Quelle: JAMES-Studie 2018)

Ausblick

In diesem Fokusthema untersucht der «Höngger» Fragestellungen rund um den Umgang, den Herausforderungen und Problemen, aber auch Chancen für Kinder und Jugendliche im Umgang mit der digitalen Welt. Ein spezielles Augenmerk wird auf das Schulhaus Lachenzel gelegt. Auch dort ist der digitale Wandel in verschiedenen Formen präsent. Besonders in Schulen wird der Kontrast zwischen den Gefahren digitaler Medien und deren Chancen für das Bildungssystem sehr deutlich. Der Schulleiter des Schulhaus Lachenzel liefert Einblicke in dieses interessante Spannungsfeld.

Ein weiterer Fokus wird auf das Thema Cybermobbing gelegt. Cybermobbing ist eine der Schattenseiten der digitalen Medien und ist besonders bei Jugendlichen weit verbreitet. Gemäss der JAMES-Studie geben rund 23 Prozent aller Jugendlichen der Schweiz an, bereits erlebt zu haben, dass jemand sie im Internet «fertigmachen» wollte. Der «Höngger» wird mit Fachstellen und Betroffenen sprechen und das Thema unter die Lupe nehmen.



krebsliga zürich

Den Alltag bewältigen. Wir unterstützen Sie.

Das Leben mit Krebs stellt Sie vor grosse Herausforderungen? Unser Fachteam hilft bei Finanz-, Job- und Familienbelangen. Wir sind für Sie da.

Beratung & konkrete Hilfe.
Jetzt anrufen:
044 388 55 00

Mehr auf krebsligazuerich.ch



Wenn die Schule

Seit bald vier Wochen sind die Schulhäuser verwaist. Kinder und Lehrpersonen bleiben zu Hause. Der sogenannte Fernunterricht stellt alle Beteiligten vor neue Herausforderungen.

Patricia Senn

Seit Montag, 16. März, findet in der Schweiz kein Präsenzunterricht mehr an den Schulen statt. Das gilt selbstverständlich auch für die Höngger Primar- und Oberstufenklassen. Schulleitungen und Lehrpersonen stehen vor der Herausforderung zu gewährleisten, dass die Schüler*innen auch zu Hause einen lehrreichen und vielseitigen Unterricht erhalten. Gleichzeitig sind die Eltern gefordert, ihre Kinder beim Fernunterricht zu unterstützen, während sie selber im Homeoffice oder auswärts arbeiten. Eine Belastung, die nicht für alle Familien gleich gut zu bewältigen ist. Auch das Einrichten eines Arbeitsplatzes für die Kinder und Jugendlichen ist nicht in allen Haushalten gleich einfach: Nicht alle besitzen ein Tablet oder einen Computer und wenn, dann wird dieser gleichzeitig von einem Elternteil oder einem Geschwister benötigt. «Wir verfügen über einen Klassensatz

«Die Jugendlichen lernen, ihren Tagesplan selber zu gestalten, Ziele zu setzen und diese auch zu erreichen».

von 20 Tablets», sagt Thomas Flückiger, Leiter der Schule Lachenzelg. «Dazu kommen noch etwa 20 Laptops, die wir ebenfalls an die Schüler*innen verteilt haben, die zu Hause kein elektronisches Gerät zur Verfügung hatten.» So konnten zumindest im Lachenzelg alle rund 340 Schüler*innen der Oberstufe soweit ausgestattet werden, dass ein Fernunterricht nun möglich ist. Flückiger versteht, dass es viel zusätzliche Verantwortung ist, die die Eltern nun übernehmen müssen, dennoch habe es kaum negative Reaktionen auf die verordnete Massnahme gegeben; «es haben alle realisiert, dass dies eine Ausnahmesituation ist und zeigen entsprechend Verständnis», meint Flückiger. Manche Eltern seien höchstens besorgt gewesen, ob sie ihren Kindern überhaupt mit dem Schulstoff helfen können.

Wie vermittelt man den Stoff digital?

Eine der grössten Herausforderungen sei es jedoch, die Aufgaben so zu formulieren, dass sie ohne weitere Erklärungen verständlich sind. Und zu antizipieren, welches Material in welcher Form zur Verfügung gestellt werden muss, damit die Schüler*innen selbstständig arbeiten können. «Ausserdem müssen die Lehrpersonen entscheiden, was wirklich kontrolliert werden soll und kann und was in der Eigenverantwortung der Jugendlichen liegt», so der Schulleiter vom Lachenzelg. Es sei unmöglich, alles zu korrigieren, das sei auch im Präsenzunterricht nie der Fall. Der Kontakt zwischen den einzelnen Schüler*innen und den Lehrpersonen hat sich gegenüber dem Präsenzunterricht stark verändert. Jede*r Jugendliche wird mindestens einmal pro Woche von einer Lehrperson angerufen. «Wenn man den Arbeitsort nicht mehr physisch verlassen kann, weil man von zu Hause arbeitet, ist es schwieriger, sich abzugrenzen und

zu sagen, jetzt ist Feierabend», sagt Flückiger. Er habe auch schon von Eltern und Schüler*innen gehört, die um 22 Uhr noch eine SMS geschickt hätten; «das ist zwar im Einzelfall nicht tragisch, aber es kann nicht die Regel werden, dass die Lehrpersonen ständig verfügbar sind». Damit die Lehrer*innen nicht in einen 24-Stunden-Betrieb gedrängt werden, hat die Schule deshalb zusätzlich fixe Telefonberatungszeiten eingeführt, die die Eltern und Schüler*innen nutzen können, wenn Fragen auftauchen.

Familiäre Unterstützung ist nicht selbstverständlich

Nachdem die ersten zwei Wochen deutlich strenger waren als in der regulären Schulzeit, scheint langsam so etwas wie Routine im Fernschulalltag eingekkehrt zu sein. Was allerdings immer ein Thema ist, sind Schüler*innen, die zu Hause keine Struktur haben oder von den Eltern nicht genügend unterstützt werden können. Pro Klasse sind es etwa ein bis zwei



Den Schulstoff digital zu vermitteln, ist eine grosse Herausforderung.

(Foto: zvg)

Schüler*innen. «In diesen Fällen versuchen wir, die betroffenen Jugendlichen enger zu begleiten», sagt der Schulleiter. Das bedeutet, dass die Sozialpädagog*innen von der Oase, dem Mittagstisch der Schule, Heilpädagog*innen oder auch Klassenlehrer*innen im regelmässigen telefonischen Kontakt mit ihnen stehen. Wenn man weiss, dass gewisse Schüler*innen Mühe damit haben, sich selber zu motivieren, trifft man Vereinbarungen mit ihnen. «So müssen manche Jugendliche täglich morgens um acht Uhr einen Plan verschicken, damit die Lehrperson weiss, dass sie wach sind und wie sie ihren Tag geplant haben», erklärt Flückiger. Auf diese Weise könne man zumindest einen Teil der Schüler*innen auffangen, an einzelne komme man aber auch so nicht heran, diese fielen durch die Maschen. Schwierig sei es auch für Jugendliche, die von der familiären Konstellation her nicht zu Hause lernen könnten, weil es zu Konflikten kommt. Für sie wäre es gut, sie könnten dennoch in die Schule gehen. Das Volksschulamt des Kantons Zürichs schreibt aber auf der offiziellen Homepage, dass «Angebote für einzelne Schülerinnen und Schüler im Schulhaus (...) grundsätzlich nicht vorgesehen [sind]». In absoluten Ausnahmefällen könnten jedoch Einzelstunden angeboten werden, wenn keine andere Form des Fernunterrichts möglich sei, um Unverstandenes zu klären und weitergehende Unterstützung zu geben. Auch in der Schule Lachenzelg gibt es

solche Einzelsettings in wenigen Ausnahmefällen. Die Schule Lachenzelg hat ein Sorgentelefon für Jugendliche eingerichtet, das zwischen 10 und 12 Uhr offen ist. «Das Angebot wird zwar genutzt, es ist aber anzunehmen, dass viele nicht anrufen, obwohl sie gerne würden», vermutet Flückiger. Zuzugeben, dass man überfordert ist, kostet Überwindung. Jugendliche, deren schwierige familiäre Situation bereits vor der Krise bekannt war, werden von den Sozialpädagogen der Schule auch proaktiv kontaktiert.

Langfristig auch die Chancen sehen

Bei allen Herausforderungen sei es dennoch auch eine spannende Zeit. So sei es beispielsweise eine Chance zu lernen, wie man den Schulstoff so organisieren kann, dass die Schüler*innen auch in Zukunft in der Lage sind, Aufträge digital und selbstständig zu erledigen. «Ein Lerneffekt ist auf jeden Fall heute schon sichtbar: Jede*r Jugendliche weiss inzwischen, wie man eine E-Mail schreibt, eine Datei anhängt und diese verschickt», meint Flückiger. Zudem lernen die Schüler*innen, ihren Tagesplan selbst zu gestalten, sich Ziele zu stecken, diese zu erreichen und sich selbst zu kontrollieren. Das sind wichtige überfachliche Kompetenzen, welche auch im neuen Lehrplan 21 hochgehalten werden. Diesen Eindruck bestätigt auch eine Schülerin der Oberstufe: Nach einer Zeit der Angewöhnung fände sie es eigentlich ganz toll, sich

zu Hause stattfindet

den Tag frei einteilen zu können. Natürlich gäbe es weiterhin Abgabeterminen, doch das sei kein Problem. Allerdings habe sie das Gefühl, dass die Lehrpersonen zu viele Aufträge aufgaben, so dass man am Ende viel länger daran arbeiten müsse. Vorgesehen sind sechs Stunden Fernunterricht am Tag, ausser Mittwoch, dort sind es fünf. «Bis jetzt habe ich es so gemacht, dass ich von Montag bis Donnerstag mehr gelernt habe und dafür am Freitag den ganzen Tag freimachen konnte», erzählt die Schülerin. Da sie meistens alleine in ihrem Zimmer lerne, habe sie keine Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren. Trotzdem sei es manchmal seltsam, dass die ganze Familie ständig zu Hause sei, obwohl keine Schulferien seien. «Im Grossen und Ganzen finde ich aber, dass es alle, sowohl Schulen als auch die Familie ziemlich gut meistern», meint sie. Was allerdings mühsam sei, ist, dass die Schnupperlehren nicht stattfinden können. «Ich hätte an zwei Orten schnuppern gehen können, das ist jetzt ins Wasser gefallen». Nun gelte es, sich so gut vorzubereiten und alle Unterlagen beisammen zu haben, dass man nach der Krise sofort mit der Lehrstellsuche loslegen oder weitermachen könne.

Mathe per Video

Während die Schüler*innen der Oberstufe mit den digitalen Medien relativ vertraut sind, sind die Voraussetzungen in der Primarschule sehr unterschiedlich. Nachdem die Kinder vom Vogtsrain am Mittwoch, 18. März, zum letzten Mal ins Schulhaus durften, um ihr Unterrichtsmaterial abzuholen, erhalten sie nun einmal in der Woche einen Plan mit den entsprechenden Aufgaben. Primarlehrerin Mara Buser, die eine erste Klasse unterrichtet, sendet die Aufträge und das dazugehörige Material per Post, «bei manchen Kindern gehe ich aber auch vorbei und lege ihnen Bücher oder Zeichnungsmaterial in den Briefkasten», erzählt sie. In der Mittelstufe hingegen werden die Aufträge und der Wochenplan per Mail versandt – ab der dritten Klasse erhalten die Schüler*innen eine eigene E-Mail-Adresse – und das

benötigte Material wird auf der digitalen Plattform schabi.ch zur Verfügung gestellt. Wer zu Hause aber keine Möglichkeit hat, etwas auszudrucken, erhält die Unterlagen selbstverständlich auch hier per Post zugestellt. «Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es den Kindern oder Eltern hilft, wenn wir ein Beispiel für einen möglichen Stundenplan mitsenden, wie man die Aufgaben auf die Tage aufteilen könnte», erzählt Primarlehrerin Milena Dolder, die zurzeit eine sechste Klasse unterrichtet. Man könne sich die Woche aber auch selber einteilen. Kürzlich hat die Stadt den Schulen die Software für Microsoft-Teams zur Verfügung gestellt. Es wird geprüft, in welcher Form sich dieses Programm für Kinder am besten eigne. «Dabei geht es in einem ersten Schritt darum, die Kinder in einer Videokonferenz zu sehen und vielleicht einen Klassenrat oder etwas Ähnliches abzuhalten», sagt Dolder. Was schon jetzt sehr gut funktioniere, seien sogenannte Erklärvideos, welche die Lehrer*innen zum Beispiel für das Fach Mathematik selber produzieren. «Der Vorteil dieser Filme ist, dass die Kinder jederzeit stoppen können und es sich immer wieder anschauen können, bis sie den Unterrichtsinhalt verstanden haben», so Dolder. In manchen Fächern haben die Schüler*innen die Möglichkeit, ihre Arbeit selbstständig zu kontrollieren: Das Lehrbuch für Mathematik beispielsweise enthält neben den Aufgaben auch die Lösungen und war schon vor der Umstellung auf Fernunterricht digital vorhanden.

Grosser Aufwand

Buser kommuniziert mit ihren Schüler*innen via Skype und dreht zu Hause ebenfalls selber Lernvideos. «Die Produktion nimmt viel Zeit in Anspruch, aber inzwischen klappt es immer besser», sagt sie. Auf die Skype-Termine freue sie sich jeweils sehr, denn das sei fast wieder wie im früheren Alltag, «dann kann ich beobachten, wie das Kind arbeitet, wie es überlegt und dieses

Nachdenken schliesslich in einem Aha-Moment endet – das ist sehr schön». Ein- bis zweimal pro Woche erhält jedes Kind einen Telefonanruf, ein immenser Aufwand. Die ersten Wochen seien denn auch unheimlich intensiv gewesen, erzählt Buser. Neben den Telefongesprächen mit Kindern und Lehrerkolleg*innen habe sie dutzende digitale Plattformen getestet, bis sie eine fand, die für die Kinder möglichst intuitiv zu verstehen war. Im Homeoffice hatte die junge Lehrerin Mühe zur Ruhe zu kommen: «Ich konnte einfach nicht abstellen, auch am Abend kreisten die Gedanken ständig um die Schule». Das habe mittlerweile ein wenig nachgelassen,

sie habe «ihren» Zugang zum Fernunterricht gefunden und gewöhne sich langsam an den neuen Arbeitsalltag. Eine der grössten Herausforderungen

«Wenn man den Arbeitsort nicht mehr physisch verlassen kann, ist es schwieriger sich abzugrenzen.»

sei es für sie, auch in dieser Ausnahmesituation weiter nach Lehrplan 21 zu arbeiten und den Kindern neue Themen und neuen Stoff vermitteln zu müssen. Vorgesehen sind insgesamt vier Aufgaben in Mathematik und Deutsch pro Tag. Zusätzlich erhalten die Kinder Gestaltungsaufträge und Sportinputs. Bei einigen habe sie den Wochenplan aber etwas angepasst, «das Wohlbefinden der Kinder ist letztlich wichtiger als irgendeine Matheaufgabe», findet Buser. Die positiven Rückmeldungen der Eltern bestärken Buser in ihrer Arbeit und auch die Selbstständigkeit der Kinder habe sie sehr beeindruckt, sagt die Primarlehrerin. Ihre Erstklässler*innen seien weiterhin sehr motiviert und fleissig. Die Situation sei für alle neu. Bislang habe sie aber noch keine Zeit gehabt, sie wirklich zu reflektieren.

Nicht nur für die Lehrpersonen, auch für die Eltern, die die Kinder nun zu Hause betreuen und gleichzeitig arbeiten müssen, ist die Doppelbelastung enorm. Eine alleinerziehende Mutter, deren Kind ins Schulhaus am Wasser geht, ist froh um die täglichen Aufträge, die die Schüler*innen von der Klassenlehrerin erhalten,

so kann das Kind ein paar Stunden am Tag selbstständig arbeiten. Ihr Arbeitspensum von 100 Prozent ist auch im Homeoffice nicht weniger geworden, eher im Gegenteil. «Ich wünschte mir, die Arbeitgeber würden stärker signalisieren, dass nicht erwartet wird, dass man in dieser Zeit dieselbe Leistung erbringt, wie wenn alles normal wäre», sagt sie. Von der Schule erfahre man diesbezüglich viel mehr Verständnis. Oft mache man sich den Druck auch selber, glaubt sie. Vielleicht sei es jetzt auch einmal in Ordnung, wenn der Abwasch nicht sofort erledigt wird, oder wenn die Kinder etwas mehr als sonst gämen. «Was wirklich etwas zu kurz kommt, ist der Austausch mit anderen Kindern», meint sie. Da könnte man ruhig auch einmal das virtuelle Klassenzimmer ausprobieren».

Die meisten verfügen über gute Infrastruktur zu Hause

Wenn es Fragen oder Probleme gibt, können Eltern und Kinder die Lehrpersonen kontaktieren. Die meisten Schüler*innen der sechsten Klasse von Milena Dolder können auf eine sehr gute Infrastruktur zurückgreifen. Einige hatten kein eigenes Tablet, da hat man eine Lösung gefunden. «Da sind wir wahrscheinlich sehr privilegiert», meint die Lehrerin. Auch im Vogtsrain nehmen Fachpersonen regelmässig Kontakt auf mit Kindern, welche zu Hause keine Hilfe mit dem Schulstoff erhalten können. Doch die Schere zwischen diesen Schüler*innen und solchen, die vom Elternhaus unterstützt werden, gehe in der Fernunterricht-Situation noch weiter auf, befürchtet Dolder. Kinder aus schwierigen familiären Verhältnissen sind für die Lehrpersonen schwer zu erreichen. Solchen Familien stehen der Schulpsychologische Dienst und die Schulsozialarbeit beratend zur Seite. Wichtig sei es, da als Lehrperson sehr aufmerksam zu sein. Bei Bedarf werde eine Helfergruppe organisiert und je nach Situation nach einer geeigneten Unterstützung gesucht. «Dran bleiben ist wichtig», meint Dolder.

..... Schluss auf Seite 10

Schluss von Seite 9

Wenn die Schule zu Hause stattfindet

Ferien sollen Ferien bleiben

Mit Ostern nähern sich auch die Frühlingsferien. Bereits machen sich manche Eltern Sorgen, wie sie ihre Schützlinge beschäftigen sollen, wenn der Schulalltag wegfällt und die Ferienausflüge nicht durchgeführt werden können. Sie fordern, dass die Schule auch weiterhin Material liefern soll. Silvia Steiner, Bildungsdirktorin der Schweiz, hält nichts von dieser Idee. Gegenüber dem Tagesanzeiger sagte sie, dass in den Ferien kein allgemeiner Unterricht stattfinden wird. Sowohl Eltern als auch die Lehrpersonen bräuchten eine Pause. Wenn

einzelne Kantone Stützunterricht anbieten wollten, sei das aber nicht verboten. Stadtrat und Vorsteher des Schul- und Sportdepartements, Filippo Leutenegger, hat alle Eltern der Stadt Zürich dazu auch per Mail informiert. In der Schule Vogtsrain werden pro Klasse zwei bis drei Aufträge zur Verfügung gestellt. Diese sind jedoch freiwillig zu lösen. In den kommenden Tagen informiert der Bundesrat darüber, wie es an den Schulen weitergehen soll. Wahrscheinlich wünschen sich alle Lehrer*innen und Eltern, dass die Kinder bald wieder in ihre Klassen zurückkeh-

ren können. Während der Fernunterricht für Kinder in einem unterstützenden Umfeld zwar ein spannendes Experiment sein kann, ist es für Kinder ohne stabile Struktur eine sehr schwierige Zeit und kommt im besten Fall einem Stillstand gleich. ■

Der Schulpsychologische Dienst der Stadt Zürich ist auch in den Frühlingsferien für Kinder, Jugendliche und Eltern da.
https://www.stadt-zuerich.ch/ssd/de/index/gesundheit_und_praevention/schulpsychologie.html

Eine Welle der Solidarität hat Höngg und die Welt ergriffen, unzählige Nachbarschaftshilfen wurden gegründet. Noch immer gibt es mehr Helfende als Hilfesuchende. Der «Höngger» hat mit Leuten gesprochen, die «es» getan haben: Helfen und sich helfen lassen.

..... Patricia Senn und Béla Brenn

In Höngg gab es zu Beginn der Pandemie eine Helfer-Gruppe auf Telegram, die nicht so richtig funktionierte, von der aber niemand wusste, wer sie betrieb. S., der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen möchte, wurde von einem Leiter der St. Mauritius Nansen angefragt, ob er herausfinden könne, wer diesen Nachbarschaftshilfe-Chat betreibe. Die Recherchen des 46-jährigen Vaters, der selber im Elternrat der Pfadi tätig ist, blieben jedoch ergebnislos. Also beschloss er, gemeinsam mit Pfadileiter*innen eine neue Telegram-Gruppe zu gründen, die Hilfe in Höngg, Wipkingen und Zürich West anbieten sollte. «In nur zwei Tagen haben sich über 100 Personen als Helfer*innen angemeldet», erzählt S. begeistert. Heute zählt die Gruppe 157 Mitglieder. Mit einem eigenen KMU und drei Kindern zu Hause hätte der ehemalige Pfadi eigentlich genug zu tun, wieso wollte er dennoch anderen helfen? «Ich bin jung, gehöre nicht zur Risikogruppe und muss ohnehin ab und zu an die frische Luft, um den Kopf zu lüften», meint er. Er empfinde es nicht als aussergewöhnlich, sich solidarisch zu zeigen, das werde in seinem Umfeld auch ohne Corona so gelebt. Das praktische an dieser Art von Nachbarschaftshilfe sei, dass man sich nicht fix verpflichten muss: man hilft, wenn man kann, und wenn es gerade nicht passt, steht jemand anderes bereit, um einzuspringen. Er beobachte allerdings auch, dass sich viele Leute gar nicht helfen lassen wollten. «Sie kennen das Angebot und bedanken sich dafür. Nutzen wollen sie es allerdings nicht. Oder noch nicht».

Krise als Chance sehen

Seine persönliche Einkaufserfahrung war ziemlich herzlich. An-

QUARTIERVEREIN HÖNGG

Werden Sie Mitglied des Quartiervereins

Der Quartierverein Höngg (QVH) ist mit Jahrgang 1937 nicht der älteste, dafür aber mit über 1000 Mitgliedern der grösste Quartierverein der Stadt Zürich und steht allen interessierten Personen offen. Ehrenamtlich tätige und im Quartier gut vernetzte Vorstandsmitglieder leiten den Verein und zeichnen für ein oder mehrere Ressorts verantwortlich.

Der politisch und konfessionell neutrale QVH engagiert sich für den Erhalt und die Verbesserung der Lebensqualität im Quartier und ist privatrechtlich organisiert. Der QVH ist von den Stadtbehörden als offizielle Vertretung der Quartierbevölkerung anerkannt und unterstützt.

Die Förderung des Quartiers und des Gemeinwesens liegt ihm ebenso am Herzen wie die Anregung und Förderung von gemeinnützigen und kulturellen Unternehmungen im Quartier.

Möchten Sie Mitglied des QVH werden? Der jährliche Mitgliederbeitrag für Einzelmitglieder beträgt Fr. 20.–, für Ehepaare und eingeschriebene Partnerschaften Fr. 40.–. Die Generalversammlung findet jeweils im ersten Halbjahr statt.

Schreiben Sie uns gerne per Post oder via Formular auf unserer Website. Wir freuen uns auf Ihre Mitgliedschaft.

Alexander Jäger
Präsident Quartierverein
Segantinistrasse 29
8049 Zürich

www.zuerich-hoengg.ch

Öis liit Höngg am Herze!

Meinungen

Hallo Covid-19

Woher kommst du? Wo bist du geboren? Gib deine Herkunft bekannt!

Du suchst auf allen Kontinenten eine dauerhafte Bleibe, die wirst du in keinem Land, keiner Stadt, nicht im kleinsten Dorf dieser Welt bekommen. Menschen stehen gegen dich zusammen, lassen dir keine Chance, dich irgendwo zu verstecken. Du bist ein unheimliches Monster, wir werden dich besiegen. Unser Zusammenhalt und die positive Einstellung gegenüber einer so harten Prüfung sind unzerstörbar.

E. Reutemann, Höngg

Wie dem Coronavirus der Garaus gemacht werden könnte

Mein Vorschlag, wie der Coronavirus besiegt werden könnte: Man teile die Landesbevölkerung in drei verschiedene Gruppen ein: Gefahrenklasse 1: Bewohnende mit Vorbelastungen erhalten einen roten Mundschutz. Gefahrenklasse 2: Gesunde über 65 Jahre erhalten einen gelben Mundschutz.

Gefahrenklasse 3: Berufstätige unter 65 Jahre und Kinder erhalten keinen Mundschutz.

Personen der Gefahrenklasse 1 und 2 dürfen sich nur von 12 bis 14 Uhr unter Einhaltung von mindestens drei Metern Abstand zum nächsten Menschen überall bewe-

gen. So kommen die älteren Semester zu ihrem täglichen Spaziergang. In dieser Zeit dürfen die Personen der Gefahrenklasse 3 das Haus nicht verlassen. So treffen die Risikogruppen nicht mit den «Jungspunds» zusammen und Infektionen können vermieden werden. Personen der Gefahrenklasse 3 gehen ihrer Arbeit nach wie in früheren Zeiten. Alle Geschäfte und Hotels haben wieder geöffnet. Die Gefahrengruppe 3 versorgt die Eltern und Grosseltern mit Essen und Einkäufen, die sie ihnen vor die Haustüre stellt. Um den Beginn der Mittagspause anzukünden, heulen täglich um 12 Uhr die Sirenen. Zum Ende, um 14 Uhr, läuten im ganzen Land die Glocken als Zeichen, dass die Situation insgesamt unter Kontrolle ist.

Ich wünsche allen gute Gesundheit und weniger Sorgen als bisher. Den Virus kriegen wir in den Griff. Vielmehr macht mir die Umweltzerstörung Sorgen.

W. Lüscher, 8048 Zürich

Wir freuen uns über jeden Leserbrief und veröffentlichen diesen gerne, sofern ein Bezug zu Höngg oder einem erschienenen Artikel besteht.

Leserbriefe erreichen uns unter der Adresse redaktion@hoengger.ch

Helfen und helfen lassen

Viele Menschen wollen in dieser Zeit helfen, zum Beispiel beim Einkauf.



fänglich hatte er Bedenken, dass er nicht die richtigen Produkte finden würde, aber schlussendlich ging alles gut. Die Person, der er helfen konnte, hat nun seine Telefonnummer und kann ihn direkt anrufen, wenn sie wieder etwas benötigt. Was er persönlich bislang aus dieser Krise gelernt habe? «Leute, die ich sonst immer als geerdet und organisiert empfunden habe, haben plötzlich grosse Schwierigkeiten, mit dieser neuen Situation umzugehen», meint S. Sie seien so gestresst, dass sie gar nicht in der Lage seien, an andere zu denken, geschweige denn, anderen zu helfen. «Das kann man auch niemandem vorwerfen, jede*r reagiert völlig anders auf solche Ausnahmezustände». Bei ihm zu Hause hat man sich inzwischen recht gut darauf eingestellt. Der Kontakt mit den Grosseltern läuft über Telegram und Videochat, nach einer kurzen Einführung hat auch die ältere Generation den Zugang zu den digitalen Technologien gefunden. Wenn es darum geht, die Enkelkinder sehen zu können, fallen die Hemmschwellen. Aber auch die Kinder im Schulalter lernen in dieser Zeit sehr viel über den Umgang mit digitalen Medien: «Eine unserer Töchter besucht die vierte Klasse und wird jetzt quasi gezwungen, E-Mails als Kommunikationsmittel zu verwenden». Sowohl für die Schüler*innen als auch die Lehrpersonen könne diese Zeit durchaus auch eine Chance sein, findet S.

Das eigene Quartier neu kennenlernen

Von Anfang an als Helfer mit dabei ist Thomas Woodtli aus Höngg. Seit er sich für einen der ersten Aufträge in der Telegram-Gruppe registriert hat, erledigt er jeden zweiten Tag die Einkäufe für eine ältere Dame im Quartier. Der 33-Jährige hat viel Erfahrung, wenn es darum geht, andere Menschen zu unterstützen. Neben seinem Job als Zollberater – den er zurzeit im Homeoffice erledigen kann – betreut er einmal in der Woche drei Pflegekinder im Emmental. Seine eigene Geschichte als Pflegekind ermöglicht es ihm, mit den Jugendlichen Biografiearbeit zu machen. Daneben engagiert sich Woodtli freiwillig für das Rote Kreuz und begleitet Patient*innen an der Psychiatrischen Uniklinik Zürich. All diese Arbeiten fallen nun aufgrund der Restriktionen während der Coronakrise weg. Nicht einmal seine Freundin kann er in dieser Zeit besuchen, da sie in Bern wohnt und selber zu den Risikopersonen gehört. Der direkte Kontakt mit Menschen fehle ihm derzeit schon, sagt Woodtli. Dass er sich nun in der Helfergruppe engagiere, sei selbstverständlich. Die Familie der Frau hat einen Familienchat eingerichtet, in den die Angehörigen jeweils reinschreiben, was Woodtli wann einkaufen soll. Die Tasche mit den Einkäufen stellt der junge Mann vor die Türe und schickt ein Bild der Quittung in den Chat. Der Betrag wird ihm via Twint überwiesen und gleichzeitig

wird die Dame darüber informiert, dass wieder eine Einkaufstasche vor der Tür auf sie wartet. Es sei wichtig, dass nie etwas ausgehe, weil die Frau andernfalls auf die Idee kommen könnte, selber einkaufen zu gehen, erklärt Woodtli. Direkten Kontakt hatte er bislang weder mit der Dame noch mit der Familie, «vielleicht holen wir das ja noch nach, wenn alles vorüber ist», meint er lachend. Das Schöne sei, und das werde ihm erst jetzt bewusst, dass man auf diese Weise nicht nur eine Person entlasten könne, sondern möglicherweise eine ganze Familie. «Wenn es nach mir ginge, würde ich das auch später noch weitermachen», meint Woodtli. Seit acht Jahren lebt er in Höngg, war früher aber selten im Quartier unterwegs. Durch die Spaziergänge und die Einkäufe lernt er seine Nachbarschaft nun nochmals neu kennen. Auch er beobachtet, dass viele ältere Menschen sich ungern helfen lassen. «Das hat wahrscheinlich damit zu tun, dass diese Generation niemandem zur Last fallen will», meint Woodtli. Die Jungen sind schnell und individuell unterwegs, niemand hat Zeit, oder macht zumindest den Eindruck, dass es so sei. «Da höre ich oft: «Ach, ihr Jungen habt jetzt doch schon genug um die Ohren, da können wir euch nicht auch noch um Hilfe bitten»». Für Woodtli ist es wichtig, dass die, die Hilfe bräuchten, verstehen, dass alle freiwillig helfen und dass sie das gerne tun. «Die Helfenden möchten etwas zur Gesellschaft beitragen», sagt er. «Es gibt

ihnen ein gutes Gefühl, jemandem helfen zu können. Also, lassen Sie sich doch helfen!»

Hilfe dankend angenommen

Hans Kaspar ist eine der Personen, die dieses Angebot der Nachbarschaftshilfe beansprucht. Der 83-Jährige und seine Frau gehören beide zur Risikogruppe. Vor der Coronazeit spielte der sportliche Rentner Tennis und ging mit Freunden angeln, was nun beides nicht mehr möglich ist. Seit der Virus aufgekommen ist, verlassen er und seine Frau das Haus nur noch für Spaziergänge im Wald und meiden Orte mit vielen Menschen. Mit Freunden und Familienangehörigen stehen sie lediglich telefonisch in Kontakt.

Auf das Angebot aufmerksam wurde Kaspar durch einen Brief des städtischen Gesundheitsamtes. Darin hiess es, dass Kaspar und seine Frau als Teil der Risikogruppe zu Hause bleiben und sich bei einer im Brief angegebenen Telefonnummer melden sollten. Über die Verteilstelle der Stadt Zürich wurde er zur Nachbarschaftshilfe des «Hönggers» und einer lokalen Hilfsorganisation weitergeleitet.

Kaspar war sehr froh über die Hilfe: «Seit dieser Virus aufgekommen ist, hat meine Tochter die Einkäufe übernommen. Als ich dieses Angebot entdeckt habe, wollte ich es nutzen, um sie zu entlasten. Ich bin sehr froh und dankbar, dass es diese Hilfestellung für ältere Leute gibt.»

Die ersten Erfahrungen mit der Einkaufshilfe haben Kaspar überzeugt: «Die Einkaufshilfe hat wunderbar funktioniert. Der Helfer war freundlich und zuvorkommend und hat alles gut und schnell erledigt. Das Angebot werden wir definitiv wieder nutzen». Diese positive Rückmeldung zeigt, dass die Hilfestellung bei Personen, welche Gebrauch davon machen, sehr gut ankommt. ■

Für Thomas Woodtli ist es selbstverständlich, jetzt für andere da zu sein. (Fotos: Patricia Senn)



Unter der «Höngger»-Hotline

043 311 58 81

können Hilfesuchende
von Montag bis Freitag zwischen
9 und 17 Uhr anrufen und mitteilen,
was sie benötigen.

Das lokale Gewerbe



Wir wünschen allen unseren Gästen «e gueti Ziit», bleiben Sie gesund!

**Wir freuen uns, Sie bald wieder bei uns begrüßen und verwöhnen zu dürfen.
Ihr Brühlbach Team**

Telefon 044 344 43 36

Restaurant Am Brühlbach
Kappenhölweg 11, 8049 Zürich-Höngg
Das öffentliche Restaurant im

TERTIANUM Residenz Im Brühl



PAWI-GARTENBAU

Beratung – Planung –
Erstellung – Unterhalt
von Gärten – Biotopen
– Parkanlagen – Dach-
gärten – Balkonen

PATRIK WEY Ackersteinstr. 131
Staatl. geprüfter 8049 Zürich
Techniker und Tel. 044 341 60 66
Gärtnermeister 079 400 91 82
E-Mail:
pawi-gartenbau@bluewin.ch

An alle Haus-, Wohnungs-,
Balkon-, Garten-, Terrassen-
Bewohner*innen von Höngg
und Umgebung: Wir können
Ihnen sämtliche Pflanzen
besorgen und liefern.
Rufen Sie an oder schicken
Sie uns ein Mail.

Ihr Pawi-Gartenbau-Team

BRUDER & ZWEIFEL

**Nehmen Sie den Frühling
auch besonders wahr?
Die schönsten Farben
spriessen in diesem Jahr,
sie scheinen immun gegen
den Coronavirus.
Darum ist Ihr Garten unser
sicheres Homeoffice.**

Gartenbau GmbH,
Vogtsrain 49, 8049 Zürich
www.bzgartenbau.ch
Telefon 079 304 64 24



FELDENKRAIS

**CHRISTIANE
RENFER**

Liebe Hönggerinnen
und Höngger

Feldenkrais im Homeoffice?
Zoom machts möglich.
Bleiben Sie zu Hause und
gönnen Sie sich online
eine Feldenkrais-Stunde.

Wann? E-Mail an
info@feldenkrais-renfer.ch

Ich freue mich auf Sie.
Christiane Renfer

www.feldenkrais-renfer.ch

Garage Riedhof

Autoelektrik und Fahrzeug-Diagnose
Modernste Test- und Messmethoden
Riedhofweg 35

**Wir haben weiterhin
geöffnet und kümmern
uns gerne um Ihr Auto.**

- Service- und Reparaturarbeiten
aller Marken
- Spezialisiert auf VW, Audi,
Skoda und Seat
- Oldtimerservice

Alle Komponenten aus
einer Hand – in höchster
Qualität für Ihre Sicherheit



Tel. 044 341 72 26



kneubühler ag
maler- und gipserarbeiten

**VERKAUF
VON
FARBEN**

www.maler-kneuebuehler.ch



Wein- und Obsthaus Wegmann

HOFLADEN IST OFFEN!

Äpfel und Wein vom Hof

Früchte, Salate, Gemüse, Spargeln
Milchprodukte, diverse Käsesorten,
Bauernspezialitäten...

Jeden Freitag und Samstag:
frische Butterzöpfe und verschiedenen Brote

Bestellen - Abholen

Hauslieferungen nach Kapazität, rufen Sie an!

Wein- und Obsthaus, Frankentalerstr. 54 und 60, Zürich-Höngg, Tel. 044 341 97 40
Mo, Di, Do: 8–12/14–18.30 Uhr, Fr: 8–18.30, Sa: 8–16 Uhr, Mi und So: geschlossen

www.obsthaus-wegmann.ch

**Bei uns
wird bedient!**

unterstützen – jetzt erst recht

**ICH DANKE
meinen
Mitarbeitern
für den tollen
Einsatz.**



**WIR DANKEN
unseren Kunden (auch
für den 2-Meter
Abstand), unseren
Lieferanten, dem
Pflegepersonal, dem
Verkaufpersonal,
der Spitex und den
Ärzten, unseren
Postboten, unserem
Entsorgungsdienst,
und und und...
bliebäd alli gsund...**

www.caseri.ch

Liebe Kundin

Wir freuen uns, Sie nach der
Wiedereröffnung in unser-
er Boutique begrüßen zu
dürfen und gewähren Ihnen
**einen ganzen Monat lang
einen einmaligen Rabatt
von 30%** auf das gesamte
Sortiment! (ausgenommen
Geschenkartikel)

Wir freuen uns auf Ihren
Besuch!

Ihre Boutique Il Punto



Regensdorferstr. 19
8049 Zürich
Tel. 044 341 64 64

www.boutiqueilpunto.com

GRATIS

Wir liefern Ihre Medikamente nach Hause.

Bleiben Sie zu Hause, wenn
Sie zu den Risikogruppen und
älteren Menschen gehören. Wir
bringen Ihnen Ihre Produkte.

Für eine Bestellung reicht ein
Anruf auf **044 342 42 12** oder ein
Email an info@zuerigsund.ch.



Apotheke im Brühl AG | Regensdorferstrasse 18 | 8049 Zürich

Schauen Sie jetzt nach vorne:
Ich optimiere die Inhalte
Ihrer Website!
WIRKUNGSVOLLER, ALS SIE DENKEN
PREISWERTER, ALS SIE MEINEN

TEXT. FILM. STIL
lilianeforster.ch

**Egal, ob es um die
Problematik Kurzarbeit
oder einfach ums Tages-
geschäft geht, wir sind
weiterhin für Sie da.**

Barbara Gubler, lic. iur.
Treuhand/Rechtsberatung
GmbH

Ottenbergstrasse 74
8049 Zürich

Telefon 079 653 33 54

bmgubler@hispeed.ch
barbaragubliertreuhand.com



**Wir sind auch jetzt für
Sie da. Sie erreichen uns
jederzeit per Mail oder
telefonisch.
Wir freuen uns auf Sie.**

AXA
Hauptagentur Michael Bauer
Limmattalstrasse 170
8049 Zürich
Telefon 043 488 50 70
zuerich.hoengg@axa.ch
AXA.ch/zuerich-hoengg

Frauenarzt – praxis höngg

manfred albrecht

**Angepasste Öffnungszeiten:
Montag bis Mittwoch,
8 bis 12.30 Uhr.
Termin nur auf
telefonische Voranmeldung.**

Limmattalstrasse 352
8049 zürich / höngg
tel. 044 341 14 44

frauenarztpraxis.hoengg@hin.ch
www.frauenarztpraxis-hoengg.ch

Wir sind weiterhin für Sie da, nur unser Geschäft bleibt geschlossen.
Sie erhalten 20% Rabatt auf alle Uhren-Bestellungen,
die Sie bis zum 30. April aufgeben.



Goldschmiede und Uhren
Michael und Suzanne Brian
Limmattalstrasse 222

8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 54 50
www.brianschmuck.ch

JAZZ



wir kommen bald wieder
Oh

Jazz Circle Höngg

Das lokale Gewerbe



Wir freuen uns auf euch, wenn
der Alltag wieder eingekehrt ist.

www.gz-zh.ch/gz-hoengg
gzhöngg

SWISS 
INSEKTENSCHUTZ

Kropf Holz GmbH

Zimmerei | Schreinerei | Treppenbau | Glaserei

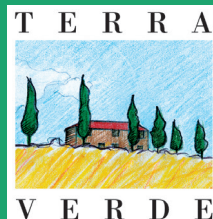
Urs Kropf

Geschäftsführer
Techniker TS Holzbau

Telefon 044 341 72 12

www.kropf-holz.ch
info@kropf-holz.ch

Vor dem Corona können wir
Sie nicht schützen, aber vor
den Insekten, denn der nächste
Sommer kommt bestimmt.
**10% Corona-Rabatt auf die
Produkte bis Ende April.**



am Wasser 55
8049 Zürich

Wir haben weiterhin
für Sie geöffnet, gerne
liefern wir auch zu Ihnen
nach Hause

www.terra-verde.ch

**Danke für Ihre Treue
und gute Gesundheit
wünscht Ihnen**

**Ihr persönlicher
Schuhmacher im Quartier**

**Schuhreparaturen, Taschen
Ledersachen, Gürtel**

Regensdorferstrasse 2, 8049 Zürich,
zwischen Post und Velo Lukas
Telefon 044 342 32 62

Öffnungszeiten: Montag 14–18.30 Uhr
Dienstag–Freitag 9–12/13.30–18.30 Uhr
Samstag 9–16 Uhr

**Coiffeur
Michele Cotoia**

*Ich freue mich
auf Ihren Besuch,
wenn der Alltag
wieder einkehrt.*

Herren-Coiffeur
Limmattalstrasse 236
8049 Zürich
Tel. 044 341 20 90

Ein grosses Dankeschön
für Ihre Treue und gute
Gesundheit wünscht
Ihnen von Herzen


**ROYAL
Cosmetic**

Wieslergasse 2, 8049 Zürich
Telefon 044 342 39 02
www.royalcosmetic.ch

Trotz vorübergehender
Schliessung meines Geschäft-
tes, bin ich gerne für Fragen
oder Produktebestellungen
etc. für Sie telefonisch
erreichbar.

Sobald es möglich ist, bin ich
wieder persönlich für Sie da
und freue mich schon jetzt.

Auf bald... Daniela Hofmann

HAUSERSTIFTUNG HÖNGG

Wohnen im Alter

Die Hauserstiftung Höngg ist ein kleines Alters- und Pflegeheim,
eingebettet in einer idyllischen Gartenanlage, und bietet in
Einzelzimmern 39 Bewohnerinnen und Bewohnern ein gepflegtes
Zuhause. Sie werden professionell betreut und liebevoll umsorgt,
bis in die höchste Pflegestufe.

Hauserstiftung Höngg, Wohnen im Alter
Hohenklingenstrasse 40, 8049 Zürich-Höngg
Tel. 044 344 20 50, www.hauserstiftung.ch

**Kurier-Lieferservice
für asiatische Spezialitäten**



	Bestellzeiten	Lieferzeiten
Montag – Freitag	10 – 13.15 Uhr 17 – 21.40 Uhr	11 – 14 Uhr 17.30 – 22.15 Uhr
Samstag/Sonntag	17 – 21.40 Uhr	17.30 – 22.15 Uhr

Mindestbestellung: Fr. 25.– bis Fr. 60.–
je nach Liefergebiet (Höngg mind. Fr. 30.–)

Lieferdauer: ca. 40 Minuten / Take away: ca. 20 Minuten

Zahlung bei Lieferung: Bar, EC-Direct (Maestro), Postcard, Visa,
Mastercard, Diners, Amexco und Twint sowie Lunch-Checks.

www.hotwok-kurier.ch oder 044 840 54 07

unterstützen – jetzt erst recht



Wir sind immer noch so gut wie möglich für Sie unterwegs und helfen Ihnen gerne, wenn es dunkel ist.

Limmattalstrasse 67
8049 Zürich
Telefon 044 341 17 17
www.elektro-stiefel.ch

**Stark- und Schwachstrom
Telekommunikation
Netzwerke
Reparaturen und Umbau**



bravo bringt's

Unser Laden ist weiterhin geöffnet.
Neu auch mit Hauslieferdienst!

www.bravo-ravioli.ch

Ich freue mich, wenn Ihre Füsse nach dem Lockdown wieder zu mir finden.



Jacqueline Falk
dipl. Fusspflegerin
Reinhold-Frei-Str. 23, 8049 Zürich
Telefon 079 605 13 40
www.fusspflege-jacqueline.ch

He-Optik
...für den richtigen Durchblick

Liebe Kund*innen.

Ihr Quartieroptiker ist auch jetzt für Sie da. Seien auch Sie nach der Krise für uns da, damit wir weiterhin Euer Quartieroptiker sein können. Unsere Lehrlinge und wir freuen uns sehr auf Sie. Bleiben Sie gesund.

www.he-optik.ch

Robert und Tiziana Werlen, Am Meierhofplatz

KAPITEL 10
Wenn Sie nicht zu den Büchern kommen können – dann kommen die Bücher zu Ihnen!

Kostenloser Lieferservice für alle Kund*innen im Kreis10

info@kapitel10.ch
kapitel10.ch
shop.kapitel10.ch

Ihr Partner für Wasser, Gas, Wärme

Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A-Z
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen
Telefon 044 341 98 80
www.greb.ch

k. greb & sohn
Haustechnik AG
Riedhofstrasse 285
8049 Zürich

Zeitgut Zürich
Höngg-Wipkingen www.zeitgut-zuerich.ch

So geht Nachbarschaftshilfe, herzlichen Dank!

Über 100 neue Helferinnen und Helfer der jüngeren Generationen haben sich in den letzten Wochen gemeldet und wir freuen uns auf weitere. Wir helfen und vermitteln.

Natasa Karnath, Geschäftsleiterin Zeitgut Zürich Höngg-Wipkingen
077 538 49 93, geschaeftsstelle@zeitgut-zuerich.ch
IBAN CH75 0070 0110 0073 3275 2

RIEDHOF

Leben und Wohnen im Alter

Alle RIEDHOF-Bewohnende und -Mitarbeitende freuen sich auf Ihren Besuch, wenn der Alltag wieder einkehrt!

RIEDHOF
Leben und Wohnen im Alter
Riedhofweg 4
8049 Zürich
Telefon 044 344 66 66
www.riedhof.ch

HAUT und Ernährung – diese Themen liegen uns am Herzen

Wir haben weiterhin geöffnet und liefern die Medikamente gerne nach Hause.

APOTHEKE
ZUM MEIERHOF

Pharmazie und Ernährung ETH

Hulda Netsang, Geschäftsleiterin
Limmattalstrasse 177, 8049 Zürich
Telefon 044 341 22 60
www.haut-und-ernaehrung.ch



Wir geben Vollgas und sind unverändert für Sie da!

NATURSTEINBELÄGE
KUNSTKERAMIKBELÄGE
KERAMISCHE WAND- UND BODENBELÄGE

Bolliger
Plattenbeläge GmbH
Glattalstrasse 517
8153 Rümlang
Telefon 044 341 24 03
www.bolliger-belaenge.ch

Das lokale Gewerbe unterstützen – jetzt erst recht

Durchhalten, Lösungen finden, Hoffnung schöpfen. Und am Ende: Aufatmen!



Ihre persönlichen Liege- und Schlaftherapeuten.

Creativa Schlafcenter AG
Wehntalerstrasse 539, Zürich
Telefon 044 371 72 71
www.creativa-schlafcenter.ch

Der Hönegger Onlineshop für Handgestricktes

handglismets.ch

Erlös zugunsten der Bazar-Projekte.
Bestellen Sie auch telefonisch unter 079 394 61 27.

Mandarin TCM Services Zentrum

Auch in Zeiten von räumlicher Distanz sind wir in Gedanken bei unseren Kunden*innen und wünschen allen eine gute Gesundheit.

中医

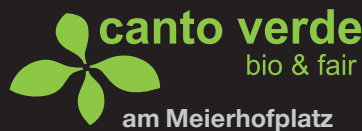
Hönggerstrasse 1
8102 Oberengstringen
Telefon 044 750 24 22
www.mandarin-tcm.ch



Praxis für Atem, Bewegung und Entspannung
Franziska Kronenberg

Zur Regeneration und Stärkung

Neue Adresse:
Gsteigstrasse 3
Telefon 079 33 99 700
www.spirare.ch
Von den Krankenkassen-
Zusatzversicherungen anerkannt



Bei uns können Sie weiterhin Produkte des täglichen Bedarfs zu den normalen Öffnungszeiten einkaufen. Gerne nehmen wir Buchbestellungen auch telefonisch oder per E-Mail entgegen. Diese können im Laden abgeholt werden.

Achten Sie auf die nötige Distanz und bleiben Sie gesund!

canto verde
Limmattalstr. 178, Zürich
044 341 03 01/cantoverde.ch



Wir sind weiterhin für Sie da und liefern gerne nach Hause. Täglich von 9 bis 14 Uhr telefonisch erreichbar oder jederzeit auch per E-Mail.

Suzanne Eller, Zürich-Höngg
Telefon 044 341 88 20
blumen-jakob@bluewin.ch

www.blumen-jakob.ch



- Multimarken-Garage
 - EU-/US-Direktimport
 - Carrosserie-Werkstatt
- Alles aus einer Hand!**

Auto Höngg Zürich • www.a-h.ch
Limmattalstrasse 136 •
8049 Zürich • Werkstatt 044 341 00 00
Verkauf 044 344 14 44

Reparatur-Service
Sanitär und Heizung



C. Aschwanden GmbH

Ackersteinstrasse 122
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 342 02 45
clemens.aschwanden@bluewin.ch

Wir sind auch in der Corona-Zeit für Sie da.

Wir bleiben zu Hause

Wenn die eigenen vier Wände plötzlich nicht mehr nur Wohnung, sondern auch Büro und Schulzimmer werden, muss der ganze Alltag umgekrempelt werden. Eine berufstätige Mutter erzählt, wie es ihr damit geht.

Dagmar Schröder

Das Büro in der Küche

Karin ist in der Autobranche tätig und arbeitet normalerweise 50 Prozent im Büro, verteilt auf drei Wochentage. Sie ist alleinerziehend, ihre beiden Kinder sind neun und elf Jahre alt und besuchen die dritte und die fünfte Klasse des Schulhauses Rütihof. Wenn Karin arbeitet, sind die Kinder mittags an zwei Tagen im Hort, am dritten Tag deckt ihre Mutter die Betreuung ab. Eigentlich. Doch jetzt hat sie umgestellt auf Homeoffice. «Im Moment arbeite ich komplett von zu Hause aus», erklärt sie, «ich fahre durchschnittlich noch einmal wöchentlich kurz für ein paar Minuten ins Büro, um Dinge abzuho-



len oder etwas zu erledigen, was von daheim nicht möglich ist.» «Ein Teil der Belegschaft», fährt sie fort, «arbeitet noch in der Firma, auch die Werkstatt ist weiterhin in Betrieb, doch mein Büro ist zu klein, um das «social distancing» aufrecht zu erhalten. Ausserdem müssen ja eh die Kinder betreut werden, deswegen habe ich entschlossen, ganz zu Hause zu bleiben.» Ihr Arbeitgeber, so Karin, sei glücklicherweise sehr flexibel. So hat sie ihre drei Arbeitstage nun auf die ganze Woche verteilt und arbeitet jeweils vormittags und nachmittags ein paar Stunden online. Dazu hat sie sich ihren Arbeitsplatz in der Küche eingerichtet. Kontrolliert werden die Arbeitszeiten nicht, alles geschieht auf Vertrauensbasis. Eigentlich hat sie nun sogar mehr Präsenzzeit im «Büro» beziehungsweise am Computer als zuvor – de facto muss sie jedoch nun parallel auch noch die Kinder und den Haushalt managen.

Tagesablauf selbst gestalten

Denn auch Lorin und Liia haben ihren «Arbeitsalltag» in die Wohnung verlegt. Karin hat mit den beiden die Regel aufgestellt, dass sie auch im Homeschooling morgens um acht Uhr fertig gefrühstückt haben und für ihre Schulaufgaben bereit sein müssen. Um 8.20 be-

ginnen sie dann in ihren Zimmern mit der Bearbeitung der Hausaufgaben. «Glücklicherweise stehen meine Kinder sowieso immer früh auf, da muss ich sie morgens gar nicht wecken», schmunzelt sie. Bis zum Mittag müssen sie an ihren Aufgaben arbeiten, nachmittags dürfen sie für ein paar Stunden raus. Beide erhalten von den Lehrpersonen jeweils Arbeitsaufträge für die ganze Woche. «Bei Liia in der dritten Klasse sind die Aufträge noch sehr übersichtlich.

Sie sieht genau, was sie tun muss und wieviel Zeit sie dafür aufwenden muss». Bei Lorin in der fünften Klasse legt der Lehrer bereits mehr Wert auf Selbstständigkeit, die Arbeitsaufträge sind komplexer und erfordern ein höheres Mass an Selbstorganisation.

Unterstützen und kontrollieren – aber in welchem Ausmass?

Doch dass die Kinder ihre Arbeiten allein in ihrem Zimmern erledigen, ist eine Illusion, wie Karin erläutert. «Meine Tochter braucht als Drittklässlerin natürlich bei den Hausaufgaben viel Unterstützung.

Es gibt Tage, an denen ist es praktisch unmöglich, Homeoffice zu praktizieren, weil sie ständig vorbeikommt und Fragen hat. Ich

muss dann viel Zeit investieren, um mit ihr gemeinsam die Aufgaben zu erledigen, dabei bleibt meine Arbeit liegen», führt Karin aus. Sohn Lorin arbeitet da schon eher alleine – aber dafür macht er meistens nur das Allernötigste. Auch bei ihm müsste sie daher eigentlich stets kontrollieren, ob er wirklich am Arbeiten ist. «Ich empfinde es als sehr schwierig, abzuwägen, inwiefern ich ihn einfach selbst machen lassen oder wie stark ich ihn kontrollieren soll. Wenn ich ständig hinterher sein muss, ob er seine Aufgaben macht, komme ich selbst zu gar nichts mehr – und ausserdem geraten wir dann auch noch ständig in Streit», schildert Karin die Situation. Einmal hat sie deshalb bereits den Lehrer kontaktiert und ihn gebeten, mit ihrem Sohn zu sprechen, um ihn zu motivieren.

Probiert mal mit Gelassenheit

«Die Balance zu finden zwischen Arbeit, Schule und Erholungszeit, das ist im Moment schon eine besondere Herausforderung», gesteht sie. Viel Zeit zum Abschalten ist da gerade nicht. Zwei Vormittage die Woche betreut der Vater die Kinder und erledigt mit ihnen

die Aufgaben, auch jedes zweite Wochenende sind sie bei ihm, das sind die einzigen Auszeiten, die sich Karin momentan nehmen kann. Als belastend empfinde sie, so erläutert Karin, neben den fehlenden Freiräumen vor allem den Verzicht auf die sozialen Kontakte, sei es zur Familie oder zu den engen Freund*innen – und die Ungewissheit darüber, wie lange diese Situation noch anhält. Doch sie übt sich in Gelassenheit: «Gelassenheit» ist mein Motto während dieser Wochen. In meiner Wohnung hängt an der Wand ein Zettel, auf dem dieses Wort steht. Täglich mehrmals schaue ich es mir an und versuche, das zu beherzigen. Ich nehme jeden Tag so, wie er kommt und habe mir angewöhnt, die Erwartungen nicht zu hoch zu stecken – weder an mich im Homeoffice noch an die Kinder mit ihren Schulaufgaben.» ■



www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet!

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner
Frau Dr. med. dent.
Marie Montefiore, Zahnärztin
Dentalhygiene und Prophylaxe

Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Unsere Praxis bleibt wegen der Covid 19- Massnahmen bis auf weiteres geschlossen. Bei dringenden Notfällen sind wir aber weiterhin für Sie da. Sie können uns jederzeit zu den üblichen Öffnungszeiten erreichen.

Wir wünschen Ihnen vor allem gute Gesundheit, ausreichend Geduld und Durchhaltevermögen und trotz Einschränkungen ein frohes Osterfest.

Ihr Praxisteam
Dr. med. dent. Martin Lehner

Öffnungszeiten

Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr
Di: 7.30 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 16 Uhr
Telefon 044 342 19 30

Horoskop

Welches Sternzeichen steckt wirklich in ihnen?

1. Wie viele Kinder möchten sie haben?

Eines	1 Punkt
Zwei	2 Punkte
Drei	5 Punkte
Vier	4 Punkte

2. Wie sollte ihr Kind am ehesten heissen?

Sara	1 Punkt
Miguel	2 Punkte
Lina	5 Punkte
Finn	4 Punkte

3. Lieblingstier am ehesten?

Schlange	1 Punkt
Fuchs	5 Punkte
Hund	3 Punkte
Katze	4 Punkte

4. Lieblingsfarbarten?

Pastell	1 Punkt
Neon	2 Punkte
Schwarz/weiss	3 Punkte
Regenbogen	4 Punkte

5. Lieblingsfarbe am ehesten?

Gelb	1 Punkt
Rot	2 Punkte
Blau	3 Punkte
Grün	4 Punkte

6. Lieblingsfantasietier?

Einhorn	1 Punkt
Drache	2 Punkte
Zentaur	3 Punkte
Keines	4 Punkte

7. Lieblingsurlaub?

Strand	1 Punkt
Zu Hause	2 Punkte
Berge	3 Punkte
Camping	4 Punkte

8. Lieblingsmusik?

Klassik	1 Punkt
Pop	2 Punkte
Rock 'n' Roll	3 Punkte
Jazz	4 Punkte

9. Lieblingsessen?

Pasta & Pizza	1 Punkt
Burger & Pommes	2 Punkte
Reis & Curry	3 Punkte
Sushi & Gebratene Nudeln	5 Punkte

10. Lieblingsfach?

Sport	1 Punkt
Deutsch	2 Punkte
Musik	3 Punkte
Mathematik	4 Punkte

11. Lieblingswetter?

Sonne	1 Punkt
Sturm	2 Punkte
Nebel	3 Punkte
Schnee	4 Punkte

12. Charakter?

Chaotisch	1 Punkt
Ordentlich	2 Punkte
Ehrgeizig	3 Punkte
Fröhlich	4 Punkte

Auswertung

Typisch Widder! (12–15 Punkte)

Widder sind meistens gerne im Mittelpunkt. Sie sind auch sehr beliebt in grossen Gruppen. Sie möchten immer Recht haben, was sie meistens haben. Doch solche Momente können zu Konflikten führen. Passen sie in Zukunft auf!

Typisch Jungfrau! (16–19 Punkte)

Jungfrauen sind meistens ordentlich und teamfähig. Für sie sind Männer/Jungs ein Tabu. Oft bleiben sie bis Mitte 30 Single. Das liegt daran, dass sie einen schüchternen Charakter haben. Sei mutig!

Typisch Skorpion! (20–23 Punkte)

Der Skorpion ist schüchtern, aber hat keine Probleme, Freunde zu finden. Er hat sich oft schon als Kleinkind ein gewisses Ziel gesetzt, das er erreichen will. Aber er ist auch manchmal empfindlich. Das kann zu kleinen Streitereien führen. Bleib einfach ruhig, aber trotzdem ehrgeizig, damit du deine Ziele erreichen kannst.

Typisch Wassermann! (24–27 Punkte)

Wassermänner sind in einer Gruppe extrem beliebt, weil sie alles mit Humor nehmen. Trotzdem bleiben sie stur, wenn es um ihre Hobbys geht. Wassermän-

Games-Ausstellung im Landesmuseum

Bild: fortnite

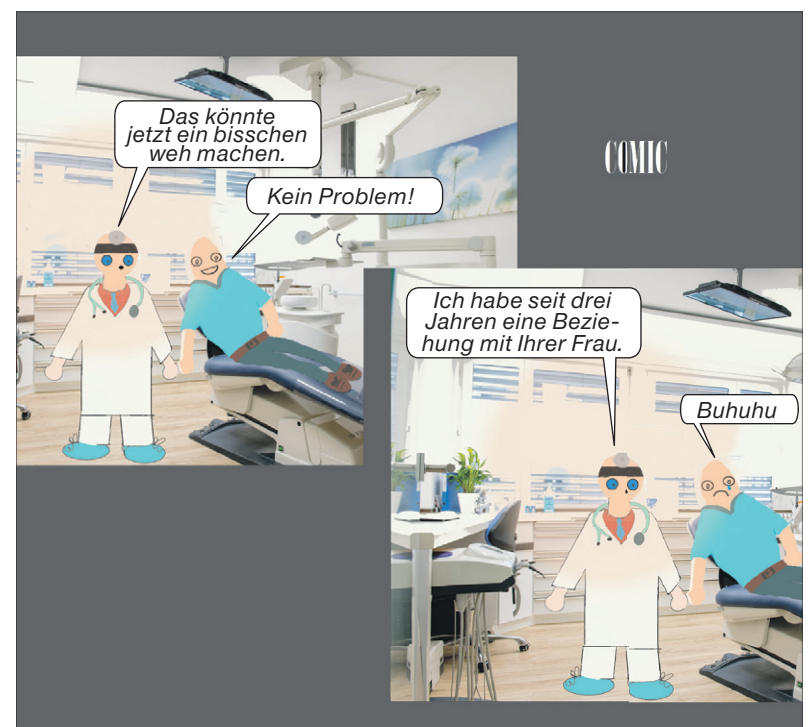
(Bild von amrothman Pixabay)



2,5 Milliarden Menschen spielen weltweit Videogames. Die Ausstellung im Landesmuseum nimmt die Besucherinnen und Besucher mit auf eine Zeitreise durch die rund 50-jährige Geschichte der elektronischen Spiele.

Seit den 1950er-Jahren haben sich Videospiele vom Randphänomen zu einem wichtigen Teil der Kultur entwickelt und sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Die Ausstellung im Landesmuse-

um folgt der historischen und technischen Entwicklung der Videospiele – von den Spielhallen bis zu Virtual Reality – und thematisiert ebenso Aspekte, die als bedenklich wahrgenommen werden. Das Museum ist zurzeit geschlossen. Auf seiner Webseite sind jedoch Unterlagen und Videos für interessierte Schülerinnen und Schüler ab der Mittelstufe bereitgestellt: <https://www.landmuseum.ch/online-schulunterlagen> ■
Von Niels und Gil



Horoskop

ner sind aber eher schüchtern und deswegen nicht der Liebling eines Lehrers. Wenn du merkst, dass du unfair behandelt wirst, nehme es nicht mit Humor!

Typisch Löwe! (28–31 Punkte)

Löwen sind gerne im Mittelpunkt und wollen Aufmerksamkeit. Sie wollen immer Recht haben, haben dies aber nur zu 50 Prozent. Der Löwe hat eine spezielle Begabung. Er hat schon ein sicheres Ziel gesetzt. Er ist aber in Sache lernen sehr unmotiviert. Bleibe immer ruhig und explodierte nicht!

Typisch Stier! (32–35 Punkte)

Stiere sind sehr sympathisch und witzig. Sie wissen immer die aktuellsten Dinge (Kleidung, Musik). Sie haben eine überschäumende Fantasie. Sie sind sorgfältig und haben ein Lebensmotto: Zu viel ist besser als zu wenig. Halte dich daran, aber mache später nicht wahnsinnige Überstunden, sonst wirst du als Streber bezeichnet, was nicht ganz so toll ist.

Typisch Krebs! (36–39 Punkte)

Krebse sind schlau, flink und mutig. Sie tanzen vollkommen aus der Reihe. Zusätzlich sind sie sehr klein, was sie flink und schnell macht. Sie sind oft Opfer

eines Streites. Sie mischen sich oft irgendwo ein, wo es einfach nicht gerade toll ist. Sie sind nicht teamfähig. Werde kein Schiedsrichter, das kann schiefgehen.

Typisch Fisch! (40–43 Punkte)

Fische sind gross, aber nur manchmal klug. Sie sind aber humorvoll, was sie in kleinen Gruppen beliebt macht. Ausserdem reagieren sie allergisch auf eine Zusammenarbeit mit dem anderen Geschlecht. Sie sind also nicht immer teamfähig. Werde am besten Sportler*in, dass würde zu dir passen!

Typisch Waage! (44–47 Punkte)

Waagen sind sorgfältig, ruhig, aber nicht immer ehrlich. Manche Menschen mögen sie, manche nicht. Sie bleiben aber cool und geben immer ihr Bestes. Sie sind nicht immer hübsch und von Jungs/Mädchen nicht unbedingt beliebt.

Typisch Zwilling! (48–51 Punkte)

Zwillinge haben ein zweites Gesicht, dass sie nur zu Hause oder bei der Familie zeigen. Das heisst, dass du ein Geheimnis gut für dich behalten kannst. Du rastest aber völlig aus oder denkst sofort, dass es unfair ist. Solche Überreaktion sind nicht immer gut!

Typisch Schütze! (52–55 Punkte)

Schützen sind eher klein, nicht besonders mutig und sensibel. Sie können jederzeit explodieren, was aber halb so schlimm ist wie bei den anderen Sternzeichen. Sie sind kurzsichtig, aber trotzdem schlau. Bleib einfach so, aber explodierte weniger.

Typisch Steinbock (56–59 Punkte)

Du bist etwas Besonderes und bedeutest vielen Menschen etwas. Du bist sehr beliebt, flexibel und klug. Du bist eine spezielle Persönlichkeit. Bleib so wie du bist, so bist du einfach am besten.

Von Alice und Anna

Welche Freundschaft passt am besten?

Waage & Fisch

Waage und Fische passen besonders gut zusammen, weil der Fisch eher einen humorvollen Charakter hat und Waagen eher ernst sind. Da kann es nach drei bis vier Treffen zu einer festen Freundschaft werden!

Wassermann & Löwe

Sind wie Liebe auf den ersten Blick – unzertrennlich. Wassermänner sind schüchtern, aber lustig und Löwen sind ehrgeizig und ein bisschen verrückt. Das passt gut zusammen.

Skorpion & Stier

Skorpione sind ehrgeizig, aber trotzdem schüchtern, und Stiere sind mutig, aber eher still. Nach ein bis zwei Treffen ist das eine Freundschaft, die nie zur besten wird, aber ihr seid trotzdem für ein paar Jahre unzertrennlich.

Krebs & Jungfrau

Ihr seid beide schlau und streitet deswegen öfter als andere, was euch aber umso unzertrennlicher macht. Ihr seid echte Vorbilder.

Widder & Schütze

Widder sind sehr gross und wollen immer recht haben. Schützen sind klein und wollen auch immer recht haben. Deshalb kommt es oft zu kleinen Streitereien, aber das ist nicht so schlimm. Ihr seid unzertrennlich.

Zwilling & Steinbock

Zwillinge und Steinböcke passen gut zusammen, weil sie denselben Charakter haben. Sie sind beide ruhig und gelassen. Bleibt einfach so, wie ihr seid!



Osterlicht – Licht der Welt

Karsamstag, 11. April, zwischen 20 und 21.30 Uhr,
vor dem Pfarrhaus bei der Kirche



Jesus als Licht der Welt. Darauf weist ein kleines Osterfeuer. Man kann mitgebrachte Kerzen anzünden und sein Licht nach Hause tragen.

Das Osterlicht kann man sich auch am Ostersonntag in der offenen (reformierten) Kirche von 8 bis 17 Uhr holen.

Bitte nie mehr als fünf Personen gleichzeitig und mit dem gebotenen Abstand.

Im Fernsehen

Gottesdienst zu Karfreitag

Karfreitag, 10. April, 9.30 Uhr auf Tele Züri und im Internet auf www.reformiert-zuerich.ch mit Pfarrer Martin Günthardt, Ralph Schächli, Oboe, und Robert Schmid, Orgel. Aufnahme in der Kirche Höngg. Hinweis: Wenn Sie mögen, richten Sie sich Brot und Traubensaft/Wein für das Abendmahl daheim am Bildschirm.



Wort zum Sonntag

Karsamstag, 11. April, nach der Tagesschau auf SRF 1 mit Pfarrerin Nathalie Dürmüller

Zeichen der Solidarität

Während die Welt sich dem Coronavirus stellt, darf das Leid der Flüchtlinge nicht vergessen gehen. Setzen auch Sie ein Zeichen der Solidarität mit den Menschen auf der griechischen Insel Lesbos mit einer Spende für Hilfsgüter für ein Spital.



Spendenkonto: IBAN CH40 0079 0016 5902 3311 1
Stichwort: Guido Fluri-Stiftung

Video-Spirit zu Ostern

Ab Karsamstag, 11. April auf www.kk10.ch

Ein Spirit-Jugendgottesdienst zu Ostern aus dem Kirchenkreis zehn: «Trotz(t) Corona».

Für und mit Jugendlichen der Oberstufe, Pfarrer Martin Günthardt, Pfarrer Jens Naske und Jugendarbeiterin Cynthia Honefeld

Trotz(t) Corona – auf www.kk10.ch/corona

- Bildergeschichten, um als Familie Ostern kreativ zu feiern
- Lesepredigten und täglicher Impuls
- Anregungen und Tipps für Kinder und Eltern
- Video mit «Singe mit de Chinde»
- Hilfreiche Informationen
- Und vieles mehr und immer wieder neu



Aktion «Osterläuten»



Ein schweizweites und ökumenisches Osterläuten soll trotz der verordneten räumlichen Distanz untereinander Gemeinschaft erfahrbar machen und die wechselseitige Sorge füreinander bestätigen.

Die Kirchenglocken läuten dazu auch in Höngg und Oberengstringen am **Gründonnerstag, 9. April, 20 Uhr**, sowie am **Ostersonntag, 12. April, 10 Uhr**.

Pfadi SMN fights Corona oder «wir Pfadis wollen ... auch jetzt»!

Seit bereits mehreren Wochen sind nun alle Veranstaltungen, dazu gehören auch Pfadiaktivitäten, untersagt. Doch die Pfadi St. Mauritius Nansen lässt ihre Teilnehmenden nicht im Stich. Mithilfe des Pfadigesetzes gehen sie durch diese merkwürdige Zeit.

Genau jetzt ist Unterhaltung für Kinder und Jugendliche besonders wichtig. Aus diesem Grund sorgen die Leitenden der Pfadi St. Mauritius Nansen dafür, dass ihre Teilnehmenden täglich Videos zu unterschiedlichen Themen erhalten. Darunter sind Bastel-, Back- und Kochanleitungen zum Nachmachen oder Spiele und Rätsel zum Mitmachen. Auch Sportübungen, um fit zu bleiben, fehlen nicht. An gewissen Tagen gibt es Gutenachtgeschichten oder ein gemeinsames Zähneputzen per Video, an anderen motivieren sie die Teilnehmenden, den Kontakt zu ihren Grosseltern zu pflegen. Manchmal gibt es auch einfach etwas zu lachen. Abgesehen davon versuchen sie,

so bald wie möglich Online-Aktivitäten durchzuführen. Mittlerweile haben auch Teilnehmende eigene Beiträge eingesandt und zeigen Talente wie Zaubereien, spektakuläre Saltos und vieles mehr.

Hilfe anbieten

Nicht zuletzt informiert das Leitungsteam, wie man ganz nach den Grundsätzen der Pfadi Menschen, die der Risikogruppe angehören, Hilfe anbieten kann, ohne sie zu gefährden. So kommt es, dass die Pfadi gemeinsam mit anderen Helfenden aus dem Quartier ein Hilfsnetzwerk für das Quartier aufgebaut hat und dieses koordiniert. Wenn die Pfadis etwas können, ist es sich zu beschäftigen und in der Langeweile neue Projekte entstehen zu lassen. So sind sie nebst dem Helfen im Quartier auch damit beschäftigt, Kontakt zu einer Partner-Gruppe in Kenia aufzubauen, um gemeinsam Spiele, Geschichten und Musik auszutauschen. Ausserdem nutzen sie die Zeit, um ihr Wissen zu bün-



Wer in der Pfadi ist, erhält täglich ein Video von den Leitenden zugeschickt. (Foto: zvg)

deln und ein neues Pfadi-Buch zu schreiben.

Schwierigkeiten mit Zuversicht begegnen

Die Pfadis bleiben ihren Mottos besonders in dieser schwierigen Zeit treu. *Allzeit bereit* stehen sie da, wenn jemand Hil-

fe braucht. «Immer debii» sind sie, wenn es darum geht, etwas Neues auf die Beine zu stellen. «Oises Besch» geben sie jeden Tag und «zäme wiiter» gehen sie egal, was kommt.

Eingesandt von

Lena Kohli v/o Achajru
und Eleni Tremp v/o Schinaja

Immobilien-Ratgeber

Eigentumswohnung als Kapitalanlage vermieten – lohnt sich das?

Grundsätzlich ja, wenn einige Regeln eingehalten werden. Wer heute über einen längeren Zeitraum sparen möchte, hat Probleme. Sparkonti und Kassaobligationen bringen praktisch keinen Zinsertrag, Aktien sind vielen Sparern zu riskant.

Eine attraktive Variante ist hingegen auch heute noch eine Investition in Immobilien. Die erzielbaren Renditen sind in der Regel relativ stabil. Darum besitzen zahlreiche Pensionskassen ansehnliche Immobilien-Portefeuilles, die wesentlich dazu beitragen, dass vernünftige Deckungsgrade gehalten werden können.

Selbstverständlich können sich die wenigsten Privatleute Mehrfamilienhäuser als Kapitalanlage leisten. Es gibt aber die Variante Eigentumswohnung, die ebenfalls als Immobilienanlage bezeichnet wird. Je nach verfügbaren Mitteln kann

man aus den zurzeit vorliegenden Angeboten im Markt Objekte suchen, deren Preis mit den vorhandenen Mitteln übereinstimmt. Dabei ist aber zu beachten, dass im Sinne der Risikoverteilung nicht das gesamte Vermögen in die Wohnung investiert wird.

Bei der Suche nach einer solchen Wohnung ist das wichtigste Kriterium deren Lage und Verkehrsanbindung, der technische Standard des Objektes und der Zustand, sofern es sich um eine gebrauchte Wohnung handelt. Hat man bisher selber in der Wohnung gewohnt, sind diese Kriterien bekannt.

Beim Kauf eines Stockwerkeigentums wird man Miteigentümerin oder Miteigentümer einer Liegenschaft mit dem Recht auf Sondernutzung der erworbenen Wohnung. Man wird dadurch aber nicht frei, zu schalten und walten wie man will: das Stockwerkeigen-

tümer-Reglement regelt die gegenseitigen Beziehungen der Stockwerkeigentümer, die Verteiler der gemeinschaftlichen Kosten und die Verwaltungsorganisation. Das Management einer vermieteten Eigentumswohnung ist nicht zu unterschätzen. Es kann nicht verglichen werden mit der Verwaltung eines Mietshauses, das nur eine Eigentümerschaft hat.

Die Verwaltung wird von der Stockwerkeigentümergeinschaft gewählt. Der Betrieb und Unterhalt der Liegenschaften sowie die entsprechenden Liegenschaftsabrechnungen sind Sache der Verwaltung. Mitsprache der Stockwerkeigentümerschaft wird über die Versammlung der Stockwerkeigentümer wahrgenommen. Mietende haben sich an deren Regeln zu halten, verantwortlich dafür ist aber die Eigentümerschaft der betreffenden Wohnung.

Anspruchsvollstes Kriterium beim Kauf einer Eigentumswohnung zur Vermietung ist die Beurteilung des Kaufpreises und der damit zusammenhängenden Finanz-, Betriebs- und Unterhaltskosten in Bezug auf den realisierbaren Mietzins für die Wohnung. Dazu wird dringend der Beizug von Immobiliendienstleistern empfohlen. (pr)



Falke Immobilien GmbH
Beatrice Falke

Flüelastrasse 27
8047 Zürich
Telefon 044 820 18 18
info@falke-immobilien.ch
www.falke-immobilien.ch

Zürich, Ende März 2020

Als Gott sah, dass der Weg zu lang, der Hügel zu steil und das Atmen zu schwer wurde, legte er den Arm um Dich und sprach: „Komm heim“.

Schweren Herzens müssen wir Abschied nehmen von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwester

Hermine Wegmann-Weber

17. Mai 1932 – 29. März 2020

Die Wärme ihres Herzens, Ihre liebevolle Art und Ihr Humor haben unser Leben bereichert. So sehr Sie uns fehlen wird, in unseren Herzen lebt Sie für immer weiter.

Für die gemeinsame schöne Zeit sind wir Dir von Herzen dankbar.

Du wirst uns fehlen

Thomas und Esther Wegmann-Koch
mit Severin und Fabian
Ruedi und Yvonne Wegmann-Frey
mit Melanie und Nadine
Geschwister mit Familien

Die Beisetzung findet aufgrund der aktuellen Situation im engsten Familienkreis statt. Die Gedenkfeier findet zu einem späteren Zeitpunkt statt.

Anstelle einer Spende helfen sie bitte den unter der Corona Situation Leidenden in ihrer Nähe, Privatpersonen und Gewerbe.

Traueradresse: Thomas Wegmann, Frankentalerstrasse 64, 8049 Zürich

Traueranzeigen und Danksagungen

Der Inserateschluss für Traueranzeigen und Danksagungen ist jeweils am Dienstag, um 14 Uhr in der Erscheinungswoche.

Inserateannahme Telefon 043 311 58 81
inserate@hoengger.ch

Persönliche Beratung in unseren Büros am Meierhofplatz 2
Montag bis Freitag 8 bis 17 Uhr

Online auf www.hoengger.ch Inserate aufgeben
hoengger.ch/inserat-online-aufgeben/

Ostern fällt



Aufgrund der verordneten Corona-Massnahmen scheint dieses Jahr auch Ostern auszufallen. Die feierlichen Gottesdienste und viele Familienfeste werden gestrichen. Ostern fällt nicht aus, sondern wird völlig anders sein.

Könnte soziale Distanz einzuhalten und auf Versammlungen zu verzichten im übertragenen Sinn nicht als österliches Handeln verstanden werden, indem man sich solidarisch auf das besinnt, was anderen Leben ermöglicht?

Die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz ruft zu «Lichtblick Ostern», einer solidarischen und ökumenischen Aktion, auf. Sie soll eine Antwort auf die Sorgen der Menschen und die dunklen Seiten dieser Zeit sein, getragen mit Blick auf Jesus Christus, der das Licht der Welt ist und die Menschen mit in diese Verantwortung nimmt.

Als Zeichen für dieses Licht wird am Karsamstag, 11. April, auf dem Platz vor der reformierten Kirche Höngg ab 20 Uhr für zirka 90 Minuten ein Osterfeuer brennen. Es ist kein Anlass und keine Versammlung, sondern ein symbolisches Zeichen im Quartier. Unter Einhaltung der nötigen Distanz und ohne Versammlung von mehr als fünf Personen kann man mitgebrachte Kerzen anzünden und sein Licht nach Hause tragen. Es werden einige Osterbilder auf dem Weg lie-

gen, die zu einem kurzen Moment der Besinnung einladen.

Dieses Licht der Hoffnung wird am Ostersonntag weiter leuchten, indem die Osterkerze in der offenen reformierten Kirche von 8 bis 17 Uhr brennt.

Die Kirchenglocken läuten heute, Gründonnerstagabend, möglichst in der ganzen Schweiz um 20 Uhr und am Ostersonntag, 12. April, um 10 Uhr. Sie setzen hörbare Zeichen der Verbundenheit und der Sorge füreinander. Wer möchte, zündet zudem jeweils am Donnerstagabend daheim auf dem Fenstersims eine Kerze an für die Erkrankten und ihre Angehörigen, die Vereinsamten und das sehr

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirche Zürich Kirchenkreis zehn

Keine Anlässe und Gottesdienste bis mindestens Ende April.

Beachten Sie www.kk10.ch/corona mit Lesepredigten, Hinweisen und Informationen.

Die Teams sind für Sie erreichbar per Telefon und Mail.

Pfarramt:

Mail: pfarramt@kk10.ch
Pfrn. Nathalie Dürmüller, 043 311 40 53
Pfr. Markus Fässler, 043 311 40 52
Pfr. Martin Günthardt, 043 311 40 51
Pfrn. Yvonne Meitner, 043 311 40 55
Pfrn. Anne-Marie Müller, 043 311 40 54
Pfr. Jens Naske, 044 750 20 91
Pfr. Matthias Reuter, 044 599 81 91

Sozialdiakonie

(Mo.–Sa., 9–12 und 14–17 Uhr):
Telefon: 043 311 40 58
Mail: sozialdiakonie@kk10.ch
Béatrice Anderegg, Cynthia Honefeld,
Claire-Lise Kraft, Peter Lissa,
Brigitte Schanz, Patricia Winteler
Scheuermann

Sekretariat (Bürozeiten),
Ruth Studer und Sandra Winkler,
043 311 40 60,
administration.kk.zehn@reformiert-zuerich.ch

Team und Kirchenkreiskommission
wünschen Ihnen trotz allen Einschränkungen frohe Ostern.
Gottes Segen begleite Sie!

Katholische Kirche Heilig Geist Zürich-Höngg

Limmatstrasse 146
8049 Zürich
www.kathhoengger.ch, (Homepage)

Sekretariat

Di. und Do. (8.30 bis 12.00 Uhr)
043 311 30 30
info@kathhoengger.ch
Esther Moosmann, Sekretärin
Sibylle Kontar, Sekretärin

Marcel von Holzen, Pfarrer
043 311 30 35
mvonholzen@kathhoengger.ch
Matthias Braun, Pastoralassistent
043 311 30 33
mbraun@kathhoengger.ch
Pia Förty, Pastoralassistentin,
043 311 30 36
pfory@kathhoengger.ch

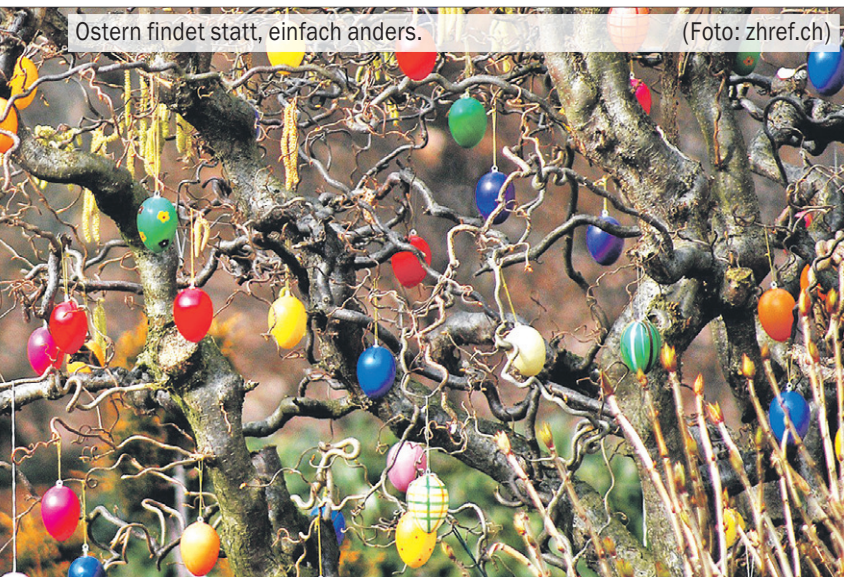
Patrizia Lieber, Sozialdiak. Mitarbeiterin
043 311 30 32
plieber@kathhoengger.ch

Joyce Otazo, Jugendarbeiterin
043 311 30 34
jotazo@kathhoengger.ch

BITTE BEACHTEN SIE:

Bis am 19. April gelten die Sicherheits-Massnahmen des Bundesrates zur Bekämpfung des Coronavirus (Covid-19). Bis dahin wurden sämtliche Kirchenveranstaltungen abgesagt. Ob ab dem 20. April bereits ein beschränkter Betrieb wieder möglich ist, beurteilen die Bundesbehörden. Bitte beachten Sie jederzeit die Vorgaben des Bundes. Ökum. Veranstaltungen entfallen bis Ende April. Beerdigungen finden weiterhin statt, jedoch nur am Grab und mit den nächsten Angehörigen. Bleiben Sie gesund! Ihr Pfarreteam Heilig Geist

nicht aus!



geforderte medizinische Personal. Reformierte Gottesdienste werden auch über Radio und Fernsehen gesendet. Der Gottesdienst zu Karfreitag mit Abendmahl wird in der Kirche Höngg mit Pfarrer Martin Günthardt aufgenommen und um 9.30 Uhr auf Tele Züri und www.reformiert-zurich.ch übertragen.

Anregungen und Bildergeschichten, um als Familie mit Kindern Ostern kreativ und mit viel Inhalt zu feiern, sind auf der Homepage

Weitere Informationen, Tagesimpulse, Lesepredigten, Unterlagen für Kinder und Links für Jugendliche finden sich auf der Website www.kk10.ch/corona

des Kirchenkreis zehn zugänglich (siehe Infobox). Trotz allem gilt der traditionelle Ostergruss: «Christus ist auferstanden – Frohe Ostern!» ■

Eingesandt von Markus Fässler für das Pfarramt im Kirchenkreis zehn

Während die Welt sich dem Coronavirus stellt, darf das Leid der Flüchtlinge nicht vergessen gehen. Die Kirchen rufen darum zu einem Zeichen der Solidarität auf und zu einer Spende für Hilfsgüter für ein Spital auf der griechischen Insel Lesbos. Spendenkonto: IBAN: CH40 0079 0016 5902 3311 1, Stichwort Guido Fluri-Stiftung

Auflösung Fotorätsel

Erkennen Sie das?

ngg

Die Erklärung dazu finden Sie

Fritz Körner stellt seine Bilder im Ortsmuseum Höngg aus.

(Foto: zvg)



In der «Höngger»-Ausgabe vom 26. März wurde ein Fotorätsel abgedruckt. Hier folgt die Auflösung.

Wahrscheinlich haben die meisten Leserinnen und Leser rasch gemerkt, dass es sich beim roten Hintergrund um einen Teil eines Bänkchens des Verschönerungsvereins Höngg handelt. Aber was stellt der Bildausschnitt rechts im Höngger-Wappen dar? Es ist ein Ausschnitt aus einem Bild des Höngger Malers Fritz Körner. Bis zum 29. November stellt der ehemalige Höngger Lehrer Fritz Körner seine Tierbilder im Ortsmuseum Höngg aus. Die Höngger Quartierzeitung hatte Fritz Körner in der Ausgabe vom

12. März vorgestellt. Nebst dieser Ausstellung ist im Ortsmuseum auch der zweite Teil der Ausstellung «Das Brot der Höngger» zu sehen, welcher die Geschichte des Handels und des Gewerbes behandelt. Leider kann das Ortsmuseum wegen des Coronavirus vorläufig noch nicht geöffnet werden. (e) ■

Für Informationen zu den Ausstellungen wird auf den Internetauftritt verwiesen (www.museum-hoengg.ch; siehe unter «Aktuell»).

L Ö S U N G

Auflösung von Seite 19



«Künstler*in» gesucht



Dieses Eulenpärchen erfreut alle Spaziergänger auf dem Hönggerberg. Woher kommen sie? Wer hat sie erschaffen und im Wald platziert? Wie auch immer, in dieser unsicheren Welt bringen sie Freude und ich möchte dem Künstler oder der Künstlerin ganz herzlich dafür danken.

Eingesandt von Friedy Ott, Höngg

Umfrage

Was tun Sie gegen den Corona-Koller?



Nino Alomerovic

Eigentlich muss ich gar nicht so viel dagegen tun, mit drei Kindern ist bei uns «Ramba-Zamba» zu Hause, da bleibt nicht viel Zeit für den Corona-Koller. Ich mache

tagsüber Homeoffice, gegen Abend gehe ich mit meinen Söhnen Fussball spielen, und wenn die Kinder im Bett sind, geniessen meine Frau und ich die Freizeit und schauen uns Serien an. Bis jetzt läuft es bei uns recht harmonisch ab und ich geniesse es, mehr Zeit mit meiner Familie verbringen zu können.



Heidi Nigg

Mein Rezept ist es, in die Natur zu gehen und den Geräuschen der Natur zuzuhören. Ich denke, gerade in dieser speziellen Zeit ist es wichtig, auf die eigenen Bedürfnisse zu

hören und sich nicht nur in der Arbeit zu vergraben. Ausserdem schätze ich auch die Möglichkeiten der sozialen Medien, um mit Freunden und Verwandten trotz «Lockdown» in Kontakt bleiben zu können. Ich mache beispielsweise oft «Videocalls» mit mehreren Leuten gleichzeitig, das tut gut.



Adrian Schütz

Momentan kann ich nicht zur Arbeit gehen und nutze daher die Zeit, um mich vermehrt im Haushalt zu betätigen und meinen Sohn bei seinen Schulaufgaben zu unterstützen.

Gerne bewege ich mich auch draussen in der Natur und mache Spaziergänge. Ausserdem bin ich nebenbei noch im Gesundheitsbereich tätig und betreue Kunden, die sich für «physikalische Gefäßtherapie» interessieren. Hier führen wir momentan viele Webseminare durch, in denen ich mich selbst weiterbilde und gleichzeitig mein Wissen weitergeben kann.

Umfrage: Dagmar Schröder

Kerzenmeer im Frankental

In der Nacht auf den Dienstag, 31. März, wurde es richtig kalt in Zürich. Wenn die Temperaturen über mehrere Tage unter null fallen, wird es für die jungen Triebe gefährlich. Sogenannte Frostkerzen können helfen, sie vor dem Erfrieren zu schützen.

Patricia Senn

Vor drei Jahren war die Situation ganz ähnlich: Ein viel zu warmer März liess die Pflanzen vorzeitig spriessen und die Bauern wurden immer unruhiger. Frost Ende März, Anfang April ist nichts Ungewöhnliches, doch wenn die Temperaturen während mehrerer Tage unter minus zwei Grad sinken, wird die Lage ungemütlich. So war es zum letzten Mal im Jahr 2017, als viele Bauern massive Verluste wegen Frostschäden hinnehmen mussten. «Im Unterschied zu diesem Jahr war es damals auch noch nass», erinnert sich Daniel Wegmann, Obst- und Weinbauer im Frankental. Am Nachmittag hatte es geschneit, denkbar schlechte Umstände, um die Folien für die Kerzen zu montieren. «Es war unmöglich, die Bäume trocken zu halten». Damals dauerte die Frostphase mehrere Tage und die Temperaturen lagen weit unter null Grad. Die Blüten der Apfel-, Zwetschgen- und Kirschbäume wurden braun statt grün, Obst gab es in jenem Jahr so gut wie keines. Bei Wegmanns im Frankental fielen damals 90 Prozent der Ernte aus. «Wenn die Kälte so lange an-

Ob die Wärme der Kerzen gereicht hat, wird sich erst noch zeigen. (Fotos: pas)



dauert, haben die Pflanzen keine Chance», meint Wegmann.

Haushälterisch mit Kerzen umgehen

Für Anfang der letzten Woche waren mindestens zwei Nächte mit Minustemperaturen angesagt, danach sollte es aber wieder wärmer werden. Um die treibenden Obstbäume gegen das Schlimmste zu schützen, hat Wegmann entschieden, die Frostkerzen einzusetzen. Einen ganzen Tag Vorlaufzeit benötigte er mit Hilfe des Kochs vom Restaurant Grünwald, um die Plastikfolien zu spannen und die Kerzen zwischen den Zwetschgen- und Kirschbaumreihen zu verteilen. Danach hiess es, wach bleiben und den Thermometer beobachten. Etwa um halb zwei Uhr morgens fielen die Temperaturen auf

minus 1,8 Grad, der Moment war gekommen, die Kerzen anzuzünden. «Man muss haushälterisch damit umgehen und abschätzen, wo die Wertschöpfung am grössten ist», erklärt Wegmann. So habe er entschieden, welche Obstbäume den Schutz am meisten benötigen. Einerseits sind die Frostkerzen nicht billig, aber vor allem gibt es keinen Nachschub. Wegmanns haben ihren Bestand schon im vergangenen Herbst gekauft, heute würden sie keine mehr erhalten. Nachdem die Kerzen brannten, war aber nicht etwa Schlafen angesagt. Immer wieder ging Wegmann über sein Land, kontrollierte die Kerzen, die Folien, die Temperatur. Der kritischste Moment ist kurz vor Sonnenaufgang, wenn es am kältesten ist. Wer in der Nacht die Frankentalerstrasse Richtung Regensdorf hochkam, den erwartete ein spektakuläres Lichtermeer, das sich über beide Hänge links und rechts der Strasse erstreckte. Morgens um viertel vor sechs waren viele Kerzen zwar bereits ausgebrannt, aber die Hügel leuchteten weiterhin in warmen Orange. Ob es gereicht hat, die Bäume zu schützen, werden die kommenden Tage zeigen. «Die Natur hält dann noch weitere Herausforderungen für uns bereit», meint Wegmann mit trockenem Lachen. ■



Das Frankental ist hell erleuchtet.

Mehr Bilder online unter <https://hoengger.ch/lichtermeer-im-frankental>